

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Blatt
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Blatt
Reklamen . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postfach 3322 B. Strarke'sche Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Leserdruck-Beilagen:
Die Wochenchau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Leserdruck-Beilagen.
„Die Wochenchau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmondlich R.-Bl. 1.15.
Bei Abnahme durch andere Vertriebsstellen (Erfassungsbüro) abgesetzt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Mathenastraße 50. Fernsprecher Marian 7000—7007.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57. Fernsprecher 714 und 4997.

Nr. 89 — 44. Jahrgang.

Dienstag den 15. April 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Drei bayrische Bauernbündler retten Brüning.

Alle Defungsvorlagen angenommen

Georg der Hutzenauer mit der Schmalzlerbüchse.
Allgemeines Freudenschnupfen. — Der Reichstag bis 2. Mai vertagt.

Der Erfolg der Schnupftabakdose.

BO. Berlin, 14. April. Ein Schlagwort während der Abstimmung: „Georg, der Hutzenauer“, hat das Deutsche Reich gerettet. „Georg“ ist der Abgeordnete Eisenberger, Bayerischer Volksbündler, eines der wenigen echten Originalen, über die das Haus verfügt, ein gewaltiger Redner vor dem Herrn, besonders ausgezeichnet durch eine urwüchsigke Sprache im Stil des unsterblichen Simplicissimus-Abgeordneten Jäger, Vertreter jenes bayerischen Bauernums, das die politische Entwicklung nur vom Standpunkt engster bayerischer „Belange“ aus beurteilt und demgemäß auch alles ablehnt, was das Bier verteuern könnte. Somit ein sehr sozialer Mann, den man in der bayerischen Nationalversammlung mit Baden-Strümpfen, hirscheledernem grünen Jagerrock oft durch die Reihen der Abgeordneten spazieren sehen kann, freundlich die Schnupftabakdose präsentierend. In der Hand dieses Mannes ruhte heute in der Tat das Schicksal des Reichstags, das Schicksal des Kabinetts. Obwohl man Stunde um Stunde, sozusagen mit dem Kursbuch in der Hand, auf die noch nicht anwesenden Abgeordneten wartete, noch in letzter Stunde ein wahres telegraphisches und telephonisches Trommelfeuer losgelassen hatte, fehlte es, als einfach nicht mehr weitergedacht werden konnte, weil es nicht mehr zu reden gab, noch immer 37 Abgeordnete. Dreißig waren unverändert geblieben, einige mit Absicht — auf der Rechten, weil sie weder für noch gegen Eugenberger stimmen wollten; auch dem Abgeordneten Febr vom Bayerischen Bauernbund packte die Biersteuer nicht und er blieb daher einfach fort — andere wieder fehlten wegen Auslandsreisen oder wirklicher Krankheit.

Die Rüden hielten sich recht wie Anks so ziemlich die Waage. Infolgedessen hatte schon die Tabaksteuer nur eine sehr, sehr knappe Mehrheit von ganzen sechs Stimmen; zu diesen sechs, die zumstimmten, gehörten auch drei bayerische Bauern: Eisenberger, Gaudorfer und Kling. Die anderen fehlten teils, teils hatten sie am Samstag schon für die Biersteuer gestimmt. Wenn nun diese drei — wie am Samstag — wieder Nein-Pettel abgaben: was dann? Dann war die Biersteuer gefallen, dann standen 227 Stimmen gegen 227, und das Gesetz wäre damit abgelehnt gewesen. Das ganze Interesse des Hauses richtete sich infolgedessen auch auf die Bänke des Bayerischen Bauernbundes hin, ganz im Hintergrund des Saales, schon unter den Publikums-tribünen, ziemlich im Halbdunkel zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei. Alles blickte dorthin, eine ganze Anzahl Abgeordneter hatte sich auf die erhöhte Regierungstrasse begeben, die Kabinettsmitglieder hatten sich erhoben, selbst der Präsident beobachtete aufmerksam das, was sich dort, weit hinten, begab. Allgemeine außerordentliche gespannte Stimmung.

Die bayerischen Bauern schienen unentschieden, oder richtiger: sie taten unentschieden. Sie zeigten zunächst die rote Nein-Karte, betont und auffällig, schwenkten sie triumphierend hin und her, und als der Diener mit der Urne kam, machte jeder noch eine weit ausholende Bewegung, als wenn er sie in die Urne werfen wollte. Einer zeigte die blaue Enthaltungskarte. Ein aufgeregter Haufen Abgeordneter hatte sich vor den drei versammelt, die volksparteiliche Abgeordnete Banger sprach eindringlich auf sie ein, Treppanuss kam hinzu, um ein Unglück zu verhindern, ringsum verstummte jedes Gepläusch, ängstlich verfolgten die einen voll Schadenfreude, die anderen, die Linke, das grausame Spiel, bis dann — ein wahrer Schrei der Erleichterung ging durch das Haus, eine Bewegung, wie man sie selten erlebt — Eisenberger die weiße Ja-

Karte, hervorzuholen und abgab. Mit ihm die anderen. Man muß sagen, daß man selten in den letzten Jahren einen so dramatischen Augenblick erlebt, in Wahrheit eine Abstimmung, die auf des Messers Schneide stand, eine Entscheidung, die niemand voraussagen, niemand voraussehen und niemand vorausberechnen konnte: von soviel Zufälligkeiten hing alles ab, von plötzlichen Erkrankungen, von Fehlschüssen, von verärgerten Zügen und nicht erreichten Flugzeugen, von nicht bestellten Telegrammen, ja von Autopannen.

Aber als die Bayern ihre Karten abgegeben hatten, wußte jeder: das Kabinett war gerettet! Stolz ob seiner Heldentat durchschritt Eisenberger die Reihen der Regierungsparteien, freigeig seine Schmalzlerbüchse anbietend; ein allgemeines Freudenschnupfen begann. Nicht nur die Bayerische Volkspartei hatte ihre Freude, denn die Konkurrenz des die Biersteuer ablehnenden Bauernbundes wäre peinlich gewesen, sondern auch der bayerische Finanzminister, denn dieser Beschluß bringt ihm eine Erhöhung der Überweisungssteuern um 11 Mill., und die kann er gebrauchen. Aber bis zur letzten Abstimmung waren noch manche Klippen zu umschiffen, Klippen, von denen man im ersten Biersteuerfreundetaumel noch nichts ahnte. Als die Schlussabstimmung über Biersteuer und Umsatzsteuer vorgenommen wurde, stellte sich plötzlich zum allgemeinen Entsetzen heraus, daß die Mehrheit geringer gemordet war, weil hier Freunde der Biersteuer und Gegner der Umsatzsteuer schon anders stimmten als ursprünglich. Und bei der Mineralwassersteuer, einer in der Tat unglaublichen Steuer, waren es gar

nur drei, nach der amtlichen Zählung vier Stimmen, die übrig blieben, weil hier wieder Freunde der Abstimmungsbewegung gegen die Steuer eintraten.

Als die Abstimmungen erledigt waren, war das Kabinett geborgen; es kann nun an die Arbeit gehen. Man hätte, wenn man den Propheten hätte spielen wollen, sagen können: seit die Deutschnationalen den sogenannten Verkopplungsparagrafen bei den Zollgesetzen überleben und Mann für Mann für diese von ihnen bekämpfte Verkopplung gestimmt hatten und seit die Gruppe um Eugenberger noch weiter abgedrückt war, barg die Abstimmung keine große Gefahr mehr in sich. Die Ereignisse haben gezeigt, daß selbst die Vorgänge in der deutschnationalen Fraktion dem Kabinett keine Sicherheit für die Zukunft geben, daß seine Existenz auf dem Sande wechsellager und höchst unsicherer Mehrheiten aufgebaut ist. Wahre Freunde hat Dr. Brüning, hat diese Regierung im Falle nicht genug. Allen ist vielleicht erst seit heute klar geworden, daß es sich um eine Verlegenheitslösung handelt, die nur beschränkte Dauer hat und haben kann. Am 2. Mai tritt der Reichstag wieder zusammen, um den Reichshaushalt für 1930 zu beschließen; schon bei dieser Gelegenheit wieder wird das Kabinett vor sehr ernste und schwere Prüfungen gestellt, vor Entscheidungen, die heute vorauszusagen gänzlich unmöglich ist. Vielleicht hat sich bis dahin die deutschnationale Reichstagsfraktion wieder zusammengefunden, vielleicht ist bis dahin die allgemeine politische Gegenfähigkeit wieder so stark in den Vordergrund getreten, daß das Verdienst des Kabinetts um die Landwirtschaft darüber vergessen werden

kann. Vielleicht ergibt sich daraus eine geschlossene Abstimmung gegen das Kabinett, gegen den Etat. Vielleicht wird infolgedessen der Etat mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen abgelehnt, und dann das erzwungene, was heute nicht erzwungen werden konnte: die Auflösung.

Vielleicht! Wir wollen wünschen, daß es nicht dazu kommt, denn was Neuwahlen bei 3 Millionen Arbeitslosen bedeuten, weiß ein jeder. Möglich ist natürlich auch, daß am 1. Mai, wenn der deutschnationale Parteivorstand zusammentritt, eine reinliche Scheidung der Weihen eintritt und die Volkshilfsverbände Gruppe oder die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft neuen Jungs von rechts her bekommt und damit die gemäßigten Rechte verliert; möglich aber ist ebenso, daß der Minister Eugenberger, von dem in den letzten Tagen so viel die Rede war, die Geschlossenheit der Fraktion wieder herstellt und damit auch die Opposition mit einer Fraktionsführung wiederfehrt, die in diesen Tagen schließt. Es gibt eben für dieses Kabinett kein Ausruhen auf seinen Vorbeeren. Es gibt für den Reichskanzler Dr. Brüning keine gemächliche Zeit, in der er wirklich den großen Aufgaben seiner Regierung leben kann, er muß von Kampf zu Kampf schreiten, von Entscheidung zu Entscheidung, bis zu dem Tag, an dem er sich selbst überzeugt, daß es so nicht mehr weiter geht. Dann muß er sein Heil versuchen, ein anderer Mann und vielleicht auch ein anderer Reichstag.

Wechselnde Mehrheiten

Der Übersicht halber veröffentlichen wir nachstehend noch einmal die gesamten Abstimmungen in der Reichstagsitzung am Montag:

Zum Gesetz über Holländerungen, das die Mineralölsteuern und das Agrarprogramm enthält, werden zunächst verschiedene sozialdemokratische und kommunistische Änderungsanträge abgelehnt. Die Mineralölsteuern und die ersten Artikel des Agrarprogramms werden in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, der Nationalsozialisten und bei einigen Artikeln gegen einen Teil der Deutschnationalen angenommen, darunter auch die Verkopplungs-Abstimmung, wonach die Agrarvorlage nur in Kraft treten kann, wenn auch sämtliche Deckungsvorlagen angenommen sind.

Die erste namentliche Abstimmung wird vorgenommen bei der Roggenpolitik der Agrarvorlage. Hierbei wird ein kommunistischer Änderungsantrag mit 261 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Auch alle weiteren Änderungsanträge werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Das Agrarprogramm wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

In der namentlichen Schlussabstimmung wird das Gesetz über Holländerungen, enthaltend Mineralölsteuern Verkopplungsantrag und Agrarvorlage, mit 250 gegen 204 Stimmen angenommen. Tagelang haben die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, dafür mit den übrigen Parteien, auch die Deutschnationalen gestimmt.

Die Änderungen des Tabak- und des Zuckersteuergesetzes werden in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 224 Stimmen angenommen. Gegen die Vorlage stimmte mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten auch die Minderheit der deutschnationalen Fraktion.

Die Entscheidung über die Biersteuer

Die dann folgende namentliche Abstimmung über den Artikel 1 der Vorlage über die Erhöhung der Biersteuer vollzieht sich unter Lärm und Gelächter. Der Bayerische Bauernbund bildet hier das Äußerste an der Waage.

Die Beisetzung der Königin von Schweden in Stockholm

An der Beisetzung der Königin Viktoria von Schweden in der alten Kirche am Ridderholmen in Stockholm am 12. April nahm mit der trauernden Königsfamilie und deren Gästen Schwedens Hauptstadt stärksten Anteil.



Unser Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege zur Kirche; der König von Schweden, der Kronprinz und die fremden Fürstlichkeiten folgen dem Sarge.

Am anderen Morgen, beim allerersten Tage-
grauen, eilt Leonardo da Vinci die Straße vor
Raffaell hinab zum Kloster Santa Maria del
Gratz. Nicht einen Blick hatte er für seine
Wundervogel; heiliges Feuer brennt in seinem
Horn.

„Man nennt mich Francesco, den Eremiten vom Berge, und was mich herführt, ist Gottes Befehl.“

Die betrogene „Falke“-Mannschaft

Die Offiziere des Piratenschiffes sagen aus.

Hamburg, 14. April. (Drahtb.) Im „Falke“. Prosch sagte am Montag der zweite Ingenieur das aus, auch er sei überzeugt gewesen, als sich der „Falke“ nach Danzig nach Gdingen wandte und dort auffallend viel Kohle und Munition an Bord nahm. Er wäre am liebsten an Land gegangen, überlegte sich die Sache aber noch, da er vorher längere Zeit hindurch keine Stellung gehabt hatte. Allmählich erschienen ihm die Zustände an Bord des „Falke“ doch unheimlich. Seiner Meinung nach hatte nur Preusslau über das Schiff zu bestimmen und der Mannschaft gegenüber alle Verpflichtungen der Reederei zu tragen.

Der dritte Ingenieur Koch schloß in Gdingen wegen der Munitionskistenladungen Verdacht und hielt die Gesamtlage für so bedenklich, daß er das Schiff verließ. Kapitän Zippelt hat daraufhin gegen Koch wegen Desertion und verführerischer Aufwiegelung der Besatzung Strafantrag gestellt. Das Strafverfahren ist aber eingestellt worden. Der Reue erklärte ausdrücklich, er habe in Gdingen bestimmt damit gerechnet, die Parabelum-Pistolen hätten nur die Mannschaft in Schach halten sollen.

Der Angeklagte Zippelt stellt dies in Abrede. Er bestritt auch in Gdingen zu den Zeugnisaussagen an Bord bewaffnet gewesen zu sein. Auf eine Frage des Staatsanwaltes an den Angeklagten, Kapitän Zippelt, ob er die Ladungspapiere gefälscht habe, erwiderte dieser, er habe nur die Eisenbahnfrachtbriefe gefälscht, die aber polnischen Wortlaut gehabt hätten.

Der nächste Zeuge, der zweite Offizier Schneider, der an Bord des „Falke“ auch die Funktion zu bedienen hatte, erklärte u. a. er habe das Reiseziel erst hinter den westindischen Inseln erfahren. Auch hinsichtlich des Landungsabenteuers habe man nichts Gutes geahnt. Man habe aber schließlich ja vor einer vollendeten Tatsache gestanden. Schneider bestritt auf Vorhalt nochmals ausdrücklich, von einer Revolution etwas gewußt zu haben. Er habe sich auf keinen Fall an Kampfabteilungen beteiligen wollen.

Der dritte Offizier Esser bekundete gleichfalls, daß er von einer geplanten Revolution nichts gewußt habe. Nach dem 24. Juli habe die ganze Besatzung unter strengster Be-

wachung gestanden. Ein Aufstehen dagegen sei ausichtslos gewesen. Delgado's Truppen hätten nach der Landung zwei Stunden wie toll geschossen, ohne zu wissen, auf wen. Erst nachdem ein Parlamentär der Regierung schwer verwundet worden sei, habe die Garnison das Gegenfeuer eröffnet. Als Delgado fiel, sei alles geblüht. Der Angriff habe wie ein Fackelzug sich angeordnet, weil sein Führer dagesessen sei. Die Deutschen in Venezuela hätten durch das Unternehmen die größten Unannehmlichkeiten gehabt. Der Zeuge gab die Möglichkeit zu, daß sich auch der Kapitän Zippelt gewissermaßen in der Gewalt Delgado's befunden habe. Rechtsanwalt Dr. Alsbach: „Hatten Sie den Eindruck, daß Delgado, wenn die Versprechungen nicht gehalten worden wären, Gewalt angewendet hätte?“ Zeuge: „Er hat uns mit Geld geködert, aber wir hatten den Eindruck, daß es nicht ratsam war, sich ihm zu widersetzen.“

Die Sitzung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Amerika und der Haager Schiedsgerichtshof. Hoover lobt seine Objektivität und Zweckmäßigkeit.

Eigener Drahtbericht.

W. Washington, 15. April. (United Press.) Zu dem Problem der Erhaltung des Weltfriedens und zu der Frage des Beitritts Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof legte Präsident Hoover seine Ansicht in einer Rede dar, die er auf der Tagung der „Töchter der amerikanischen Revolution“, des größten nationalen Frauenverbandes Amerikas, hielt. Die Ausführungen Hoovers gipfelten in der Erklärung, daß er persönlich an dem schließlichen Beitritt der Vereinigten

Staaten zum Haager Schiedsgerichtshof keinerlei Zweifel hege. Diese Körperschaft — das Welt-Schiedsgericht im Haag — bestehe als feste Einrichtung, und sein anderes Schiedsgericht habe sich als zweckmäßiger erwiesen. Sie habe absolute Unparteilichkeit und höchste Fähigkeit gezeigt, und das Fortbestehen dieser ihrer Eigenschaften sei als gesichert zu betrachten.

Zentrum und Reichsbanner.

Vor einiger Zeit haben in Berlin Kundgebungen des Reichsbanners stattgefunden, bei denen sich die Redner der S.P.D. scharf gegen das Zentrum ausgesprochen. Der Pressebericht der Zentrumspartei hat darauf die Frage aufgeworfen, ob das Zentrum länger am Reichsbanner beteiligt sein könne. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Herr Dörfling, hat es darauf als unwahr hingewiesen, daß seine Organisation eine „sozialistische Kampfbewegung“ sei. Der sozialdemokratische Pressebericht hat hinzugefügt, daß im Reichsausschuß des Zentrums von einer Auflösung der Partei vom Reichsbanner nicht die Rede war. Darauf bringt die Zentrumskorrespondenz aus führenden Parteikreisen eine längere Entgegnung, in der es heißt:

„Die Mehrheit der Zentrumspartei steht heute nicht mehr hinter dem Reichsbanner.“

Kino in Flammen.

15 Tote.

Rom, 15. April. (Drahtb.) Im Dorle L-cata in der Provinz Vercelli brach in einem überfüllten Kino während der Vorstellung, der auch viele Kinder beizuhörten, aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. 15 Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt, darunter drei Kinder.

Das Feuer in dem Kino entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch eine Kiste mit Filmen in Brand. Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand erschwert wurde, daß das elektrische Licht im Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausging. Die 15 Getöteten sind fast alle junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Eine unheimliche Landplage

Aus dem „Kampfgebiet der Heuschrecken“.

London, 15. April. (Drahtb.) Die Nachrichten über die Verheerung der Heuschreckenplage in Ägypten lesen sich wie Kriegsberichte. Wie die Blätter aus Kairo melden, ist es nach „viertägigen schweren Kämpfen“ gelungen, das von Sinaï heranrückende Heuschreckenhoch zurückzuschlagen. Von 350 Mann wurden kilometerlange Gräben ausgehoben, in die die Heuschrecken beim Vordringen hineinstürzten.

Dann wurde Benzin in die Gräben gegossen und angezündet. Die Heuschrecken, denen ein Vorstoß oder eine Umgehung der Front gelang, wurden mit Flammenwerfern vernichtet. Nach Abschluß des Kampfes bot das Gebiet einen unbeschreiblichen Anblick. Drei Quadratkilometer waren geschwärzt von getöteten Heuschrecken, die an einigen Stellen in einer Höhe von zehn Zentimeter lagen.

Geheimnisvolle Gräber eines vorgeschichtlichen Volkes

Entdeckungen auf den Bahrein-Inseln.

W. London, 14. April. Wie aus Basra berichtet wird, haben amerikanische Archäologen in den letzten Monaten umfangreiche Ausgrabungen auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf unternommen. Sie entdeckten auf diesen Inseln geheimnisvolle Gräber eines bisher unbekannten Volkes, das seine Stammeshäuptlinge zusammen mit dem gesamten Haushalt zu begraben pflegte. Die Untersuchung der Gräber hat ergeben, daß diese regelmäßig vier Schichten enthielten. In der ersten Schicht lagen die Knochen und Diener des Haushaltes, in der zweiten Schicht Kamele, Esel und Pferde, in der dritten Schicht der Häuptling selbst und endlich in der vierten Schicht die Knochen der Toten.

Häuptlings. Die Untersuchung der Gräber förderte u. a. auch Reste einer Schrift, welche, die man jedoch bisher noch nicht entschlüsseln konnte und die zweifellos vorarabisch ist. Heutige Gräber sind bekanntlich vor etwa zwei Jahren von einer amerikanischen Expedition im U. im Süden Mesopotamiens gefunden worden. Es ist möglich, daß diese Gräber, die als vorhistorisch bezeichnet werden, von Angehörigen des gleichen Stammes angelegt wurden. Die bei U. gefundenen Gräber reichen bis in das vierte Jahrtausend vor Christi zurück und werden dem Uroolf Babylonens, dem ältesten Kulturvolk der Erde, zugeschrieben.

Westdeutsche Boxer in Holland

Trotz technischer und taktischer Überlegenheit unentschieden.

Im vollbesetzten Saale des Amsterdamer Velodrom-Gebäudes wurde am Montag der Amateur-Boxkampf Westdeutschland — Holland ausgetragen. Die Westdeutschen konnten trotz technischer und taktischer Überlegenheit keinen Gesamtsieg herausarbeiten und mußten sich mit einem Unentschieden von 4:4 begnügen. Sehr spannend verliefen vor allem die Kämpfe im Halbschwergewicht und im Schwergewicht, wo die Holländer sich durchsetzen konnten. Die Deutschen erhielten im Mittelgewicht ein Fehlurteil, da Klevering gegen van Beeren nach Punkten unbedingt gewonnen hatte, doch wurde dieser Verlust dadurch ausgeglichen, als van Beeren Uebergewicht in den Ring brachte.

Im Halbschwergewicht konnte der Holländer Wiljon, der auch an den deutschen Amateurbormeisterschaften in Köln teilnahm, den Westdeutschen Klötting schlagen, da der Westdeutsche schon in der ersten Runde und auch später mehrmals von dem Holländer ins Gesicht getroffen wurde und so in der letzten Runde den Kampf kurz vor dem Ende ausgab.

Im Schwergewicht siegte der Holländer Olth über den Westdeutschen Bener nach Punkten und ebenfalls nach sehr untreuem Kampf.

Die Ergebnisse waren:
Fliegengewicht: Kampmann (Westdeutschland) schlägt Appelboom (Holland) nach Punkten.

Bantamgewicht: Mell (Holland) schlägt Olfemann (Westdeutschland) nach Punkten.
Schillings (West) schlägt Goldstein (Holland) nach Punkten.

Leichtgewicht: Klockhaus (Krefeld) schlägt Goutloep (Holland) nach Punkten.

Mittelgewicht: Haassen (Holland) schlägt Hermanns (West) nach Punkten.

Mittelgewicht: van Beeren (Holland) schlägt Klevering (West) nach Punkten.

Halbschwergewicht: Wiljon (Holland) schlägt Klötting (West) durch Aufgabe in der letzten Runde.

Schwergewicht: Olth (Holl.) schlägt Bener (West) nach Punkten.

Hans Müller schlägt Mingora nach Punkten.

W. Kempten, 15. April. (United Press.) Der deutsche Weltergewichtsbauer Hans Müller schlug den Kemptener Toni Mingora nach Punkten in einem Kampf, der über vier Runden ging. Müller zeigte jedoch in der vierten Runde Ermüdung und war daher nicht imstande, ein so, zu erzielen.

Neuer Roman

Nach den abenteuerlichen Ergebnissen aus West und den kriminellen Begebenheiten der letzten Romane wird — Abwechslung ergötzt — unser nächster sich dem modernen Gesellschaftsleben zuwenden. Sein Autor ist der bekannte rheinische Schriftsteller

Kurt Bennide.

„Die Flucht nach Unbekannt“.

So heißt das Werk, in dem er zugleich ein Künstlerischkeits in anregender Darstellung schildert. Der Held der in Berlin und Venedig spielenden Handlung, ein berühmter Pianist, flieht aus der Enge einer sein Künstler- und Menschenleben erdrückenden Ehe und begibt sich, seine Spuren verweisend, auf Reisen. Der Weg führt ihn mit einem aus der Enge ihres Verfalls sich ebenfalls nach Freiheit sehenden Mädchen zusammen. Gemeinames auseres Erleben hat seelische Verbundenheit der beiden zur Folge. Ein Konflikt tut sich auf, den der Autor in störrischer und kläffiger und vor allen Dingen spannender Form zur Lösung bringt.

Kamentlich auch unsere Leserinnen wird der neue, Menschen wie Umwelt lebendig veranschaulichende Roman interessieren.

„Graf Zeppelin“ startet zur Spanienreise.

Landung auf dem Flugplatz Tablada.

Friedrichshafen, 15. April. (Kunstdruck.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete heute nachmittag um 2 Uhr zu seiner Fahrt nach Sevilla. Nach Voraussicht nach wird das Luftschiff seinen Weg über Südfrankreich, die Biscaya, Cap Finisterre und dann entlang der Westküste Spaniens nehmen. Da sich die Witterungsverhältnisse nach einer Mitteilung von Sevilla gebessert haben, dürfte die vorgesehene Landung dort vorgenommen werden.

Spanien in Erwartung.

Sevilla, 14. April. Die Generale Palmas und Ribera werden in kurzem hier erwartet, um der Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ beizumohnen. Die Regierung hat angeordnet, daß der Flugplatz Tablada sofort nach dem Start des Luftschiffes sich mit ihr in funktentelegraphischer Verbindung halten soll. General Ribera wird an der Rückfahrt des „Grafen Zeppelin“ nach Friedrichshafen teilnehmen. Am morgigen Dienstag wird auch die königliche Familie hier eintreffen.

20-cm-Schneedecke am Feldberg.

Freiburg, 15. April. (Drahtb.) Im Schwarzwald ist nach sonnigen Frühlingstagen mit Beginn der Woche ein erheblicher Temperaturrückgang eingetreten. Der Zustrom kalter Luftmassen ließ die Temperaturen wieder unter den Nullpunkt sinken. Das Thermometer zeigte mehrere Grad Kälte bei andauerndem Schneefall bis auf 1000 Meter hinab. Auch heute früh fiel noch weiter Schnee. Die neue Schneedecke beträgt im Feldberggebiet 20 Zentimeter. In den Tälern fällt seit Montagmorgen ununterbrochen Regen, der die Schwarzwaldwälder stark anschwellen läßt.

50 bis 60 Todesurteile erwartet ...!

Riesenprozesse gegen Ukrainer.

Kiew, 15. April. In Kiew begann am Montag ein Riesenprozeß gegen 127 Sowjetbeamte der russischen Holzindustrie, die der „wirtschaftlichen Konterrevolution“ gegen die Sowjetregierung angeklagt sind. Auf der Anklagebank sitzen u. a. mehrere russische Ingenieure, Arbeiter und Vertreter der ukrainischen Intelligenz. Nach amtlichen russischen Mitteilungen schweben zurzeit in der Ukraine drei große politische Prozesse, bei denen insgesamt 300 Personen angeklagt sind.

Man erwartet in diesen Prozessen etwa 50 bis 60 Todesurteile, weil den Angeklagten vorgeworfen wird, den Versuch zum Sturz des Sowjetregimes unternommen zu haben. (Die Anklage genügt der Sowjetjustiz schon zur Verurteilung.)

Zweifel um den neuen Planeten.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Direktor des Lowell-Observatoriums, Dr. S. J. Lippert, gibt bekannt, daß aus Grund einer einmonatigen Beobachtung des neu entdeckten Gestirns ihm Zweifel aufgestiegen seien, ob der neue Planet wirklich zu den großen Planeten gehöre. Man müsse auch mit der Möglichkeit rechnen, daß dieser Himmelskörper ein kleiner Planet oder Komet sei, da die Bahnabweichungen nur neun Zehntel betragen, d. h., daß der Körper sich in einer weit flacheren Ellipse fortbewege als die übrigen Planeten. Hingegen sei die Neigung gegenüber der Erdbahn 17 Grad und 21 Minuten, also weit größer als die unserer großen Planeten. Die Zweifel des Lowell-Observatoriums werden von den Sternwarten Harvard und Mount Wilson geteilt.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: W. D. Zolt. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Godehard; für den literarischen Teil: Kurt Bennide; für den sportlichen Teil: Fritz Godehard; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Godehard; für den humoristischen Teil: Fritz Godehard; für den literarischen Teil: Fritz Godehard; für den sportlichen Teil: Fritz Godehard; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Godehard; für den humoristischen Teil: Fritz Godehard.

„Küpfchen“ nur „Kufke“

für dein Kind!

Du wirst Freude haben

Preiswerte Lebensmittel für Ostern!



Obst- und Gemüse-Konserven

Apfelsauce . . . 1/2 Dose 0.50	Erbsen 1/2 Dose 1.15, 0.95, 0.75, 0.58
Pflaumen m. St. . . 1/2 Dose 0.58	Erbsen und Karotten 1/2 Dose 1.00, 0.80
Pflaumen o. St. . . 1/2 Dose 0.80	Gemüse-Erbsen und Karotten 1/2 Dose 0.58
Mirabellen . . . 1/2 Dose 0.95	Konsum-Allerlei . . 1/2 Dose 0.75
Heidelbeeren . . . 1/2 Dose 0.95	Leipz. Allerlei . . 1/2 Dose 1.25, 0.98
Stachelbeeren . . . 1/2 Dose 1.00	Schnittbohnen . . 1/2 Dose 0.75, 0.60
Kirschen, hell m. St. . . 1/2 Dose 1.00	Brechbohnen . . 1/2 Dose 0.80, 0.65
Erdbeeren . . . 1/2 Dose 2.25	Wachbohnen . . 1/2 Dose 0.95
Reineclauden . . 1/2 Dose 1.30, 1.10	Brechspargel, dünn . . 1/2 Dose 2.25
Birnen, 1/2 Frucht . . 1/2 Dose 1.25	Brechspargel . . 1/2 Dose 3.20, 2.95
Birnen, 1/2 Frucht . . 1/2 Dose 1.40	Stang.-Spargel, dünn . . 1/2 Dose 2.50
Span. Aprikosen i. eig. Saft . . 1/2 Dose 1.50	Kalif. Spargel . . 1/2 Dose 2.85, 2.65
Span. Aprikosen, 1/2 Fr., i. eig. Saft . . 1/2 Dose 1.60	Karotten . . 1/2 Dose 0.45
Ananas i. eig. Saft . . 1/2 Dose 1.45	Jg. Karotten . . 1/2 Dose 1.00, 0.75
Preißelbeeren . . 1/2 Dose 1.20	Spinat . . 1/2 Dose 0.55
	Sellerie i. Scheiben . . 1/2 Dose 1.15

Für die Osterbäckerei

Smyrna-Sultanin. Pl. 0.95, 0.70 0.60	Citronat Pfd. 1.60
Smyrna-Sultaninen, dkl. 2 Pfd. 0.85	Orangeat Pfd. 1.10
Korinthen Pfd. 0.60	Kokos, geraspelt . . . Pfd. 0.55
Mandeln, süß . . . Pfd. 2.20, 1.60	Puderzucker Pfd. 0.45
Mandeln, bitter . . . Pfd. 2.60	Weizenpuder Pfd. 0.50
Mandel-Ersatz . . . Pfd. 0.58	Blütenmehl . . . 5-Pfd.-Btl. 1.20
Haselnuß-Kerne . . . Pfd. 1.80	Margarine Pfd. 0.75, 0.60, 0.50, 0.46

Delikatessen

Thunfisch in Oel . . . Dose 0.75
Lachsforellen in Tomat. Dose 0.80
Oelsardinen, D. 0.75, 0.60, 0.55, 0.50
Fluß-Lachs in Scheiben . . . Dose 2.65, 1.80, 1.40
Hummerkrebse . . . Dose 2.50, 1.60
Dtsch. Kaviar . . . Glas 1.20, 0.65
Schlagsahne . . . Glas 1.00, 0.95, 0.50
Majonaisse . . . Glas 1.00, 0.85
Salm . . . Dose 0.80 u. 0.45
Nordseekrabben . . . Dose 0.80 u. 0.45

Wurstwaren

Weinsülze . . . ca. 1-Pfd.-Dose 1.00
Schweinskopf . . . ca. 1-Pfd.-Dose 1.10
Corned-Beef . . . Dose 2.50, 1.30
Heines Würstchen, Dose 1.50, 0.90
Eisbein . . . ca. 1-Pfd.-Dose 1.65
Plockwurst . . . Pfd. 2.00, 1.60
Cervelatwurst . . . Pfd. 2.20, 1.90
Landjäger . . . Paar 0.25
Bierwurst . . . Pfd. 1.25
Dtsch. Salami . . . Pfd. 2.40
Gekocht. Schinken . . 1/2 Pfd. 0.98

Käse und Butter

Holländer, vollfett . . Pfd. 1.10, 0.90	Brickkäse . . . Stück 0.35
Edamer, vollfett . . . Pfd. 0.95	Emmentaler . . . Schacht. 0.85, 0.78
Tilsiter, vollfett . . . Pfd. 1.20	Schmalz . . . Pfd. 0.68
Schweizer . . . Pfd. 1.80, 1.40	Blasenschmalz . . . Pfd. 0.82
Emmentaler o. R. . . Pfd. 1.50	Palmbutter . . . 1-Pfd.-Ttl. 0.50
Camembert, St. 0.60, 0.50, 0.40, 0.25	Cocofett . . . 1-Pfd.-Ttl. 0.55

Suppenhühner Pfund **1.10**

Holländ. Südbrahmbutter Pfund **1.62**
Deutsche Südbrahmbutter Pfd. **1.60**

TIETZ

ELBERFELD

Flaschen- und Faß-Weine

Büdesheimer . . . Fl. o. Gl. 0.85	Malaga Fl. o. Gl. 1.00
Gaubickelheimer . . . Fl. o. Gl. 1.15	Muskateller . . . Fl. o. Gl. 1.00
Moselkerner . . . Fl. o. Gl. 1.20	Obstschaumwein . . . Fl. o. Gl. 1.75
Trittenheimer . . . Fl. o. Gl. 1.25	Schaumwein „Krote Cabernet“ Fl. 3.25
Bechthamer . . . Fl. o. Gl. 1.30	Apfelwein Liter 0.45
Bruttiger . . . Fl. o. Gl. 1.40	Süßer Apfelwein . . . Liter 0.85
Lieserer Schloßberg . . . Fl. o. Gl. 1.55	Bowlenwein Liter 0.95
Clottener Rosenberg . . . Fl. o. Gl. 1.50	Tarragona Liter 1.30
Valencia Rotwein . . . Fl. o. Gl. 0.80	Samos Liter 1.50
Tarragona . . . Fl. o. Gl. 0.85	Malaga Liter 1.60

Fischliet, bratfertig, täglich frisch Pfund **0.35**

Von der Reise zurück 6845
Zahnarzt Dr. Alfred Meyer
 Barmen, Neuerweg 42. Tel. 2209.

35. Preuß.-Sächsisch-Klassen-Lotterie
 Ziehung: Mi. 28. u. 29. April 1933
 Gezogen werden in 5 Klassen
62 1/2 Millionen RM.
 Hauptgewinne
 4 mal **500 000**
 2 mal **300 000**
 2 mal **200 000**
 10 mal **100 000**
 Lospreise
 1/10 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/17422457186352049329324779900506524426552 1/34844914372704098658649559801013048853104 1/69689828745408197317299119602026097706208 1/139379657490816394634598239204052195412416 1/278759314981632789269196478408104390824832 1/557518629963265578538392956816208781649664 1/1115037259926531157076785913632417563299328 1/2230074519853062314153571827264835126598656 1/4460149039706124628307143654529670253197312 1/8920298079412249256614287309059340506394624 1/17840596158824498513228574618118681012789248 1/35681192317648997026457149236237362025578496 1/71362384635297994052914298472474724051156992 1/142724769270595988105828596944949448102313984 1/285449538541191976211657193889898896204627968 1/570899077082383952423314387779797792409255936 1/1141798154164767904846628775559595584818511872 1/2283596308329535809693257551119191169637023744 1/4567192616659071619386515102238382339274047488 1/9134385233318143238773030204476764678548094976 1/18268770466636286477546060408953529357096189952 1/36537540933272572955092120817907058714192379904 1/73075081866545145910184241635814117428384759808 1/146150163733090291820368483271628234856769519616 1/292300327466180583640736966543256469713539039232 1/584600654932361167281473933086512939427078078464 1/1169201309864722334562947866173025878854156156928 1/2338402619729444669125895732346051757708312313856 1/4676805239458889338251791464692103515416624627712 1/9353610478917778676503582929384207030833249255424 1/18707220957835557353007165858768414061666498510848 1/37414441915671114706014331717536828123332997021696 1/74828883831342229412028663435073656246665994043392 1/149657767662684458824057326870147312493331988086784 1/299315535325368917648114653740294624986663976173568 1/598631070650737835296229307480589249973327952347136 1/1197262141301475670592458614961178499946655904694272 1/2394524282602951341184917229922356999893311809388544 1/4789048565205902682369834459844713999786623618777088 1/9578097130411805364739668919689427999573247237554176 1/19156194260823610729479337839378855999146494475108352 1/38312388521647221458958675678757711998292988950216704 1/76624777043294442917917351357515423996585977900433408 1/153249554086588885835834702715030847993171955800866816 1/306499108173177771671669405430061695986343911601733632 1/612998216346355543343338810860123391972687823203467264 1/1225996432692711086686677621720246783945375646406934528 1/245199286538542217337335524344049356789075129281386896 1/490398573077084434674671048688098713578150258562773792 1/980797146154168869349342097376197427156300517125547584 1/196159429230833773869868419475239485431260103425109168 1/3923188584616675477397368389504789708625202068502182368 1/7846377169233350954794736779009579417250404137004364736 1/15692754338466701909589473558019158834500808274008729472 1/31385508676933403819178947116038317669001616548017458944 1/62771017353866807638357894232076635338003233096034917888 1/125542034707733615276715788464153270676006466192069835776 1/251084069415467230553431576928306541352012932384139671552 1/502168138830934461106863153856613082704025864768279343104 1/1004336277661868922213726307713226165408051729536558686208 1/2008672555323737844427452615426452330816103459073117372416 1/4017345110647475688854905230852904661632206918146234744832 1/8034690221294951377709810461705809323264413836292469489664 1/16069380442589902755419620923411618646528827672584938979328 1/32138760885179805510839241846823237293057655345169877958656 1/64277521770359611021678483693646474586115310690339755917312 1/128555043540719222043356967387292949172230621380679511834624 1/257110087081438444086713934774585898344461242761359023669248 1/514220174162876888173427869549171796688922485522718047338496 1/1028440348325753776346855739098343593377844971045436094676992 1/2056880696651507552693711478196687186755689942090872189353984 1/4113761393303015105387422956393374373511379884181744378707968 1/8227522786606030210774845912786748747022759768363488757415936 1/1645504557321206042154969182557349749404551953672697751483168 1/3291009114642412084309938365114699498809103907345395502966336 1/6582018229284824168619876730229398997618207814690791005932672 1/13164036458569648337239753460458797995236415629381582011865344 1/26328072917139296674479506920917595990472831258763164023730688 1/52656145834278593348959013841835191980945662517526328047461376 1/105312291668557186697918027683670383961891325035052656094922752 1/210624583337114373395836055367340767923782650070105312189845504 1/421249166674228746791672110734681535847565300140210624379691008 1/842498333348457493583344221469363071695130600280421248759382016 1/1684996666696914987166688442938726143390261200560842497518764032 1/3369993333393829974333376885877452286780522401121684995037528064 1/6739986666787659948666753771754904573561044802243369990075056128 1/13479973333575319897333507543509809147122089604486739980150112256 1/26959946667150639794667015087019618294244179208973479960300224512 1/53919893334301279589334030174039236588488358417946959920600449024 1/107839786668602559178668060348078473176976716835893919841200898048 1/215679573337205118357336120696156946353953433671787839682401796096 1/43135914667441023671467224139231389270

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 89 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 15. April

Auch die Beamten erklären

Weitere Nachklänge zur Versammlung der Elberfelder Bürgervereine.

Der Beamtenausschuß der Stadtverwaltung Wuppertal schreibt uns: In einer Versammlung der Elberfelder Bürgervereine hat Herr Stadtverordneter Wülfing gegen die aus dem Ortsteil Barmen nach Elberfeld verlegten städtischen Beamten ganz allgemein den schweren Vorwurf erhoben, daß sie die Elberfelder Bürger vornehmlich behandeln. Die Vertretung der städtischen Beamenschaft erhebt gegen diese durchaus unberechtigte Behauptung entschieden Einspruch. Die städtischen Beamten, ganz gleich, wo sie tätig sind, und ganz gleich, aus welchem Stadtteil sie stammen, kennen bei der Erledigung ihrer Amtspflichten nur Bürger der Stadt Wuppertal, nicht aber Bürger der einzelnen Ortsteile. Sie lassen ihre Dienstpflicht so auf, daß sie allen Bürgern ohne Unterschied mit gleich großem Interesse und Verständnis entgegenzukommen haben.

Sollten Bürger im Einzelfalle berechtigte Klage darüber führen können, daß Beamte aus dem Gebiete der Behandlung von Bürgern ihre Pflicht verlegen, so empfiehlt sich entsprechende Benachrichtigung der Beamtenvertretung, die ihrerseits dann bemüht sein wird, für Abhilfe Sorge zu tragen.

Von der Ortsgruppe Wuppertal des Verbandes der Kommunal-Beamten und Angestellten Preußens (e. V.) erhalten wir folgende Zuschrift:

Die im Verband der Kommunal-Beamten und Angestellten Preußens organisierte Beamten- und Angestelltenchaft der Stadtverwaltung Wuppertal hat mit lebhaftem Bedauern aus Ihrem Bericht über die Versammlung des Verbandes der Elberfelder Bürgervereine entnommen, daß in jener Versammlung die Auffassung vertreten und vor aller Öffentlichkeit ausgesprochen worden ist, daß die Beamten der ehemaligen Stadtverwaltung Barmen mit einem Gehaltsaufwand von 200.000 Mark in höhere Gehaltsgruppen aufgestuft worden seien.

Diese Behauptung entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Bei der ehemaligen Stadtverwaltung Barmen ist die Überführung der Beamten und Angestellten in die bekanntlich seit Oktober 1927 nach getragenen Besoldungsverhältnisse in zwei Stufen vorgenommen worden. Kurz nach der Reichsregierung war eine vorläufige Überführung erfolgt mit dem ausdrücklichen Bescheid, daß die endgültige Überführung später vor sich gehen werde. Um diese endgültige Regelung handelte es sich bei der in den Ausführungen des Herrn Stadtverordneters Wülfing offenbar gemeinten Höhergruppierung. Tatsächlich liegen gewisse Unterschiede in der Eingruppierung der Beamten und Angestellten in allen Städten vor, die sich aber im ganzen innerhalb der mit einer gewissen Beweglichkeit ausgearbeiteten allgemeinen Richtlinien der Essener Musterbesoldungsordnung halten und die im einzelnen die Zustimmung der Staatsaufsichtsbehörde gefunden haben. Die Beamtenchaft hält es für eine Selbstverständlichkeit, daß im Laufe der Zeit die jetzt noch vorhandenen Verschiedenheiten ausgeräumt und ausgeglichen werden.

Die in unserem Verbande organisierte Beamten- und Angestelltenchaft hat sich seit der Umgebindeung ständig bemüht, alle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der eigenen Reihen zu beseitigen. Wir dürfen wohl versichern, daß diese Bemühungen durchaus von Erfolg begleitet waren. Die Auffassung, als ob es sich noch um verschiedene Gruppen von Beamten und Angestellten nach ihrer Herkunft innerhalb der einheitlichen Verwaltung handelte, ist aus den Kreisen unserer Mitglieder mehr und mehr verschwunden. Die Auffassung, ohne Rücksicht auf die Herkunft der Beamten, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Bürgerchaft zu dem einen oder anderen Stadtteil für die durch das Umgebindegesetz neu geschaffene Stadt tätig zu sein und der Bürgerchaft gleichmäßig zu dienen, dürfte zum Gemeingut aller Angehörigen der neuen Stadtverwaltung geworden sein. Zu der Behauptung hinsichtlich der Behandlung der Bürgerchaft durch einzelne Beamte hat der Beamtenausschuß in einem einmütigen Beschluß Stellung genommen und wird seine Stellungnahme veröffentlicht. Dieser Stellungnahme schließen wir uns vollinhaltlich an.

Sparfassen dienst am Karfreitag.

Die Städtische Sparkasse in Wuppertal teilt uns mit, daß der Sparerdienst am Karfreitag

dem 19. April ds. J., nur von 8 bis 11 Uhr stattfindet.

Die Frage der Errichtung städtischer Zweigstellen in den Außenbezirken.

e. Der Bürgerverein des westlichen Stadtteils Elberfeld hatte in einer Eingabe an die Stadtverwaltung darauf hingewiesen, daß in Wuppertal-Barmen fünf oder sechs Zweigstellen für Steuererhebung und für den Sparfassenbetrieb in den verschiedenen Stadtteilen bestanden und sich eine solche Einrichtung auch für den westlichen Stadtteil empfehle. Als Betriebsstellen könnten die städtischen Gebäude Konigsstr. 355 und 355a in Betracht kommen, die auch für die Bewohner von Sonnborn

und Bohnwinkel sehr gelegen sind und die bis vor kurzem zu Polizeizwecken gedient haben. Wahrscheinlich ließe sich in den Häusern auch noch eine Postfiliale unterbringen, für die von der Postverwaltung in dieser Gegend ein Unterformen gesucht werde.

Die Stadtverwaltung hat geantwortet, daß die Frage der Errichtung von Zweigstellen für den Sparfassenbetrieb und die Steuererhebung geprüft werde. Die Bestrebungen des Vereins bezüglich der Postfiliale will die Stadtverwaltung mit allen Kräften unterstützen.

Die Wupper ist keine Kippe.

a. Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß die Wupper durch das Einwerfen von Unrat, Gemüseabfällen, alten Körben, Blechbüchsen usw. stark verunreinigt wird. Es wird daher erneut auf die Regierungs-Verordnung vom 25. Januar 1916 hingewiesen, nach der das Einbringen von Schmutzstoffen in die Wasserläufe verboten ist. Bei Verletzungen wird gegen die Schuldigen unmissverständlich vorgegangen.

Neuer Schützenbrunnen in Elberfeld



In diesen Tagen wurde der neue Schützenbrunnen in Elberfeld, Ecke Parade- und Alsenburgerstraße, errichtet. Der Schöpfer des Schützenbrunnens Hth. Koopmann-Elberfeld, Alsenstraße 11, hat im Einvernehmen mit dem Nordoststädtischen Bürgerverein und der Stadtverwaltung einen Schützen aus der Zeit des Mittelalters sehr geschickt gewählt. Heberhut, Rod, Gewehr und Patronentasche erinnern an die mittelalterliche Zeit. Das Denkmal hat seine Aufstellung in dem dort schon vor einigen Jahren fertiggestellten Pavillon gefunden, ist aus Bronze und nimmt Platz in Richtung Paradestraße.

Stadtmitte. Durch stetes Drängen bei der Stadtverwaltung und mit Beistehen ist es dem Nordoststädtischen Bürgerverein endlich gelungen, neben dem Gerechtigkeitsbrunnen auf dem Hof der Republik nun auch ein zweites Denkmal zu erhalten. Die Bürgerchaft des nordöstlichen Stadtteils ist stolz auf diese neue Denkmäler und freut sich, daß der schon so lang erwartete Schütze endlich seinen Einzug in den für ihn bestimmten Pavillon gehalten hat. Name und Standbild sind im Hinblick auf den Platz der Republik, wo in früheren Jahren stets die großen Schützenfeste gefeiert wurden und in Anlehnung der nahe gelegenen Schützenstraße gewählt worden. Der Nordoststädtische Bürgerverein bittet die gesamte Bürgerchaft etwaige Krebser dieses neuen Denkmals dem Verein sofort namhaft zu machen.

Unsere Bilder: Rechts: Gesamtansicht. Oben: Die Bronzefigur.



Die Heilighaltung des Karfreitags.

a. Wie uns vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, dürfen nach Paragraph 12 der Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 28. 10. 1920 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in der ganzen Karwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Feste und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf Veranstaltungen in Familienkreisen außerhalb von Wirtschaften und anderen öffentlichen Lokalen. In Lokalen mit Schankbetrieb sind am Karfreitag Musikdarbietungen unterhalten zu halten. Verboten bleiben jedoch nach wie vor musikalische Darbietungen nicht ernsthaften Charakters. Außerdem dürfen am Karfreitag u. a. auch öffentliche Fußballwettkämpfe, zu denen Zuschauer gegen Erhebung von Eintrittsgeldern zugelassen werden, nicht stattfinden.

Glückwünsche zum Osterfest.

Nur fünf Wörter.

a. Ohne Umschlag veranderte gedruckte einfache Osterkarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Drucksbereich des Aufgabebereiches als auch im Fernverkehr 3 Pf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Abendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze: „sendet“, „Ihre“, „Ihr Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw.

Werden solche Karten im offenen Umschlag verpackt, so kosten sie sowohl im Drucksbereich des Aufgabebereiches als auch nach außerhalb 5 Pf.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Diebesfreundschaft.

Der Arbeiter Adolf S. und der Polsterer Erwin R. aus Barmen, seit längerer Zeit miteinander befreundet, haben schon vor Jahren, als sie noch Jugendliche und nicht voll strafmündig waren, gemeinsam einen Diebstahl ausgeführt und sind gemeinsam dafür bestraft worden. Am vorigen Monat verübten sie wieder gemeinschaftlich zwei Diebstähle, sie kletterten in einen unverriegelten Radrathof und eigneten sich dort einmal etwa 50 Kilo, das andere Mal ungefähr 160 Kilo Garnabfälle an, entkamen damit auch unbeachtet, wurden aber von der Polizei dingfest gemacht, als sie ihre Beute bei einem Altmaterialienhändler verkauften wollten. Da es sich diesmal um Einbruchsdiebstahl handelte, hätte auf Zuchthausstrafe wegen der Erkenntnis werden können, das Schöffengericht billigte ihnen aber mit Rücksicht auf ihr Geständnis, ihre Jugend und weil sie in einer Notlage gehandelt haben mochten, mildernde Umstände zu, ließ es bei der nach zutreffenden Grundsätzen Strafe von drei Monaten Gefängnis für jeden Fall belassen und bildete aus beiden Strafen für jeden eine Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis.

Wie Provisionsreisende zuweilen Kunden werben.

Als gemeingefährlich bezeichnete das Schöffengericht das Geschäftsgebahren des 24jährigen Vertreters August S. aus Elberfeld, der sich wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu verantworten hatte. S. war als Provisionsreisender für eine Wäsche- und Putzfabrik in Hannover tätig. Er hat in einer ganzen Reihe von Fällen ganz unbemittelte Leute dadurch zu Wäschebestellungen veranlaßt, daß er mit ihnen ein Zahlungsziel von zwölf Monaten vereinbarte, danach aber die von den Käufern unterschriebenen Bestellscheine mit einem kurzfristigen Ziel versehen, weil ihm die Firma in Hannover sonst keine Provision, die 27 Prozent betrug, nicht ausbezahlt hatte. In einem Falle hat er sich Provision durch Einreichung einer fingierten, von ihm mit einer gefälschten Unterschrift versehenen Bestellung erschwindelt. Das Gericht war, wie es im Urteil ausführte, lange im Zweifel, ob es einen Menschen, der aus purer Gewinnlust gegen Treu und Glauben verkehrt, arme Leute in große Unannehmlichkeiten gebracht und seine Firma erheblich geschädigt hat, nicht schon ins Zuchthaus schicken sollte; es hat schließlich noch einmal davon abgesehen, weil S. noch jung und unbefristet und der angerichtete Schaden nicht groß ist, hat ihm mildernde Umstände zuebilligt und nur auf fünf Monate Gefängnis belegt.

Gehe Händeln aus dem Wege!

Ein jetzt in Berlin wohnender, drei Jahre vergeblich gefuchter Maurer August S. hatte sich eines Abends bei der Feststellung der Personalia eines von einem Polizeibeamten zur Ordnung verwiesenen Mannes unberechtigt eingemischt, den Beamten in unförmlicher Weise beschimpft und, als auch er festgenommen wurde, erheblichen Widerstand geleistet. Er wurde dafür jetzt mit drei Wochen Gefängnis belegt.

Auf dem Wege

zum gewerbsmäßigen Betrüger.

Als rückfälliger Betrüger stand der Möbelhändler Karl S. aus Elberfeld vor dem erweiterten Schöffengericht. Das ihm zur Last gelegt war, liegt schon längere Zeit zurück, er hat aber dauernd seine Wohnung gewechselt, es wollte nicht gelingen, seinen Aufenthalt zu ermitteln, und man war infolgedessen genötigt, das Verfahren gegen ihn vorläufig einzustellen. Vor Jahren hat er angeblich ein sehr gutes Geschäft gehabt und viel Geld verdient, so daß man ihn, wie er selber sagt, damals den „reichen S.“ genannt hat. Dann aber kam ein Vermögensverlust, der Gerichtsvollzieher war ein fast täglicher Gast bei ihm, er mußte den Offenbarungseid leisten und machte auch mehrmals mit dem Strafrichter Bekanntschaft. Trotzdem nannte er seine Firma auf seinen Briefbogen nach wie vor prächtig „Möbelhaus S.“ und täuschte damit andere Geschäftskunden über seine Zahlungsunfähigkeit hinweg. Eine Hamburger Firma lieferte ihm zwei Staubsauger zum Wiederverkauf, behielt sich aber das Eigentumsrecht bis zur völligen Bezahlung vor und machte zur Be-

Panflavin Zum Schutz gegen Grippe
PASTILLEN Erkältungskrankheiten, Mandelentzündungen, Halsentzündungen
(Aurindiumderivate)

DER HERR TRÄGT

FARBIGE SALAMANDER

15.⁵⁰

18.⁵⁰

21.

24.

SALAMANDER

HERVORRAGEND IN QUALITÄT UND PASSFORM

Elberfeld, Herzogstr. 27.

Durchgehend geöffnet.

Barmen, Mittelstr. 19.



dingung, daß er auch den Käufern davon Mitteilung mache. Bezahlt hat er sie nicht, auch nicht zurückgegeben. Angeblich befinden sie sich noch in seinem Besitz. In einer süddeutschen Zeitschrift für Bau- und Möbelschreinerie machte das „Möbel-Haus H.“ in Elberfeld bekannt, daß es Möbel gegen Kasse kauft und ersuchte um Angebote. Es meldete sich ein Schreinermeister aus Mellingen in Württemberg. H. bestellte eine Schlafstimmer-Einrichtung und stellte im Falle zu Friedenstellender Bedienung weitere Aufträge in Aussicht. Die Einrichtung kam in kürzester Zeit an, aber angeblich beschädigt infolge mangelhafter Verpackung. H. meldete dies, erklärte sich aber bereit, sie trotzdem anzunehmen. Anstatt baren Geldes schickte er jedoch zwei Wechsel, einen Kundenwechsel und einen von ihm ausgestellten Tadel schrieb er dem Lieferanten wenn er damit zufrieden sei, könne er dieselben Möbel noch einmal schicken, die neue Sendung müsse aber in ganz einwandfreiem Zustande ankommen, denn sonst nähme sie kein Auftraggeber nicht an. Der Lieferant ließ daraufhin sorgfältigste Verpackung ausführen. Bei Abnahme wurde festgestellt, daß die beiden Wechsel für die erste Sendung gingen zu Protest. Pfändungsversuche waren vergeblich. — Im August vorigen Jahres bestellte er einem Weinbändler unter Bezugnahme auf dessen Anpreisung in einer Zeitung 25 Flaschen Wein. Zahlung wurde sofort nach Erhalt der Rechnung erfolgt und „konvenienzenfalls“ Nachbestellung. Er ließ dabei durchblicken, daß er Autobesitzer und ein zahlungsfähiger Mann sei. Der Weinbändler war jedoch so vorsichtig, vorher Auskunft über H. einzufordern, und diese fiel so ungünstig aus, daß er seinen Wein beibehielt und gegen den mittellosen Besteller Anzeige wegen Betrugs machte. Das Gericht verurteilte H. wegen vollendeten Betrugs in zwei Fällen und eines versuchten Betrugs, alle begangen im Strafschloß des Rückfalls, zu insgesamt 18 Monaten Gefängnis. H. schneite sich, so blieb es im Urteil, zu einem gewerkschaftlichen Betrüger entwickeln zu wollen, es seien ihm aber noch einmal mildernde Umstände zugestanden worden, weil seine bisherigen Strafen nicht hoch gewesen seien. Sollte er sich jedoch trotz aller Verurteilungen abermals eines Betruges schuldig machen, dann würde nichts anderes übrig bleiben, als ihn ins Zuchthaus zu schicken und damit auf längere Zeit unschädlich zu machen.

Der Umsteige-Zarif.

Die vielerörterte Frage der Neugestaltung der Straßenbahn-Tarife ist am vergangenen Freitag auch im Verbands der Elberfelder Bürgervereine behandelt worden. Vom Wohlfühler Bürgerverein wurde dabei namentlich die Notwendigkeit der Erhaltung verbilligter Uebergangsfahr-scheine für die Randorte betont. Im Vor-jahre haben sich bekanntlich die in einer Betriebs-gemeinschaft zusammengeschlossenen Elberfelder Bahnen mit der Barmer Berg- und Straßenbahn auf einen gemeinsamen Umsteigetarif geeinigt. Zweck dieser Einrichtung ist die Veranschlagung verbilligter Uebergangsfahr-scheine zwischen den Linien der beiden Verwaltungen, eine Möglichkeit, die früher nicht bestand, und die geeignet sein würde, neue Verkehrsbeziehungen zwischen ein-zelnen Stadtteilen zu vermitteln und die Be-nutzungshäufigkeit auf einzelnen Strecken nicht un-be-deutend zu heben. Dieser Zweck dürfte jedoch bei der jetzigen Form des Umsteigetarifs kaum erreicht werden, weil für den billigen Uebergangsfahr-schein gleich der verhältnismäßig hohe Preis von 30 Pf. gefordert wird. Für diesen Betrag kann man allerdings entsprechend weite Strecken befahren, z. B. von Döppersberg nach Wiedinghauser Markt, von Sonnborn nach Treuenstraße usw. Denjenigen Fahrgästen, die nur kürzere Umsteige-

strecken benutzen wollen, steht jedoch ein Ueber-gangsfahr-schein zu angemessenem Preis — das wäre 20 Pf. — nicht zur Verfügung. Es gibt allenthalben in Buppertal Verkehrsabschnitte, wo ein solcher 20-Pf.-Umsteigefahr-schein, gültig für eine Teilstrecke der Barmer Bahnen und 2 Bahnteil-strecken der Elberfelder Bahnen, ein Bedürfnis ausgleichen und die allgemeine Benutzung der Verkehrsmittel steigern würde. Es seien hier einige Beispiele genannt: Man kann in Elberfeld von Odersbaum zum Lechten Hellen mit der Berg-bahn für 15 Pf. gelangen (eine Teilstrecke). Viele Fahrgäste würden für 5 Pf. Mehrpreis jern-mit der Talbahn in Richtung Breitestraße weiter-fahren, wenn auch vielleicht nur bis Rathaus oder Königsplatz. Für Anwohner der vorderen, am Rheintal gelegenen Haltestellen lohnt sich zur Zeit weder die Fahrt zum Lechten Hellen, noch auch diejenige von dort nach Rathaus-Königsstraße, so daß die Benutzung der Bahnen unterbleibt, zumal der Umsteigefahr-schein zu 30 Pf. für diese kleinen Strecken viel zu teuer ist. Gleichartig liegen die

Verhältnisse zwischen Landgericht und Odersbaum, zwischen Ostrasse und Friedhofstraße oder Odersdorfstraße, zwischen Lechten Hellen und Breitestraße, ferner in Barmen zwischen Kranken-haus und Unterbarren, Schlachthof und Bup-pertfeld, Buppertfeld und Bedader usw. Es wäre also sehr erwünscht, wenn tüntlich bald durch die Einführung des 20-Pf.-Zarifs im Umsteigever-kehr der beiden Bahnverwaltungen eine Ergän-zung der im Vorjahre eingeführten Uebergangsfahr-preise erfolgen würde. Daß diese Verbesserung ohne weiteres möglich ist, beweist die Tatsache, daß seit geraumer Zeit auch zwischen den Berg-ischen Kleinbahnen und der Kreis Weimann-er Straßenbahn 20-Pf.-Umsteigefahr-scheine in Tü-nis-beride herausgegeben werden. Jedenfalls kann nicht verlangt werden, daß der Fahrgast, der nur klei-nere Strecken befahren will, den gleichen Fahr-preis bezahlen soll, wie er für lange Entfernun-gen angemessen ist.

Uebrigens dürfte sich auch die Ausgabe von Umsteigewochen- und Monatskarten empfehlen, die

Verkehrsprobleme der Barmer Innenstadt

II.

Der „Zug nach Osten“. — Vorpösten des Verkehrs. — Die Zukunft Rittershausens

Unverkennbar geht in Barmen der „Zug nach Osten“. Dies ist allein schon durch die topogra-phischen Verhältnisse bedingt. Das enge Tal läßt an vielen Stellen keine weitere Ausdehnung zu, und so ist es natürlich, daß dort, wo die Wege auseinander treten, nämlich weiter östlich, auch von Jahr zu Jahr eine stete Steigerung des Ver-kehrs wahrzunehmen ist. Gewissermaßen als „Vorpösten“ liegen vor dem eigentlichen östlichen Zentralpunkt Rittershausen kleinere Brennpunkte des Verkehrs: der Durchgang West-totter-, Bach- und Beckmanns-Hof-straße und der Wiedinghauser Markt, der von allen Himmelsrichtungen den Strom der Fahrzeuge aufnehmen und verteilen muß. Zwar ist der Wiedinghauser Markt in den letzten Jah-ren umgeben worden, jedoch in durchaus un-günstiger Weise. Der große städtische Reubau schiebt sich wie ein unüberwindbares Einhorn in die natürliche Verlängerung der Ostrasse hinein und macht so eine übersichtliche, zweckvolle Regelung illusorisch.

Der Ausbau der umstrittenen Ede West-totter-straße-Mühlentweg läßt noch auf sich warten. Die erfolgte Umgehung macht eine Ausführung des ursprünglichen Planes unmöglich und es bleibt dem neuen Stadtverordnetenkollegium über-lassen, eine Lösung zu finden, die im Rahmen des General-Verkehrsplans für Buppertal liegt. Die Kostenfrage wird hierbei eine wesentliche Rolle spielen und vielleicht eine baldige Er-leichterung dieser brennenden Verkehrsfrage un-möglich machen. Die wichtigste Frage ist jedoch die des Rittershauser Bahnhofes. Von ihrer Lösung hängt auch die Regelung an den anderen Gefahrenpunkten ab. Die Schwierigkeiten, die sich hier entgegenstellen, sind in erster Linie technischer Natur. Man hat sich bei dem Bau des Bahnhofes seinerzeit kaum Gedanken darüber gemacht, daß der Verkehr mit der wach-senden Stadt mitwachsen würde. Man konnte die rasche Entwicklung der letzten Jahrzehnte auch kaum voraussehen. So vollzog man die Zu- und Ableitung des Verkehrs mit Hilfe von stark ansteigenden Rampenstraßen, statt, wie es wohl richtig gewesen wäre, den Bahnkörper hoch zu legen und die Straßen darunterhinweg zu führen. Um diesen Plan heute noch durchzu-führen, wäre es notwendig, das gesamte Bahn-hofs-Gleisniveau um etwa fünf Meter zu heben. Damit würde dann natürlich auch der längst not-wendig gewordene Umbau des eigentlichen

Bahnhofsgeländes zusammenhängen. Es liegt auf der Hand, daß die Ausführung eines solchen Projektes enorme Summen verschlingt, an deren Aufbringung Stadt und Staat (Post und Eisenbahn) beteiligt sein würden. Leider steht es damit heute sehr ungünstig aus.

Auch andere Vorhältnisse liegen und liegen be-reits vor. Große Erschwerung bringt der Um-stand, daß die gesamten Fahrzeuge über die Rit-tershäuser Brücke geleitet werden müssen. Deshalb entsteht in der engen Rittershauser-bahnhofstraße und dem Bahnhofsvorplatz ein lebensgefährlicher Betrieb. Man plante seinerzeit die obere Berlinerstraße zu verbreitern und das Niveau so zu erhöhen, daß eine weitere Brücke die Verbindung mit der ebenfalls noch zu erhöhenden Langerfelder Straße herstellt. Auch dieses Projekt würde erhebliche Kosten verursachen, da abgegeben von dem Kauf der zum Abbruch bestimmten Häuser in der oberen Ber-linerstraße, noch umfangreiche Erdbewegungen in Frage kommen. Aus der Bürgerstift sind be-züglich weiterer Vorhältnisse gemacht worden, deren Zweckmäßigkeit unverkennbar ist. Man schlägt vor, die obere Berlinerstraße in die Holzstraße, die bereits eine beträchtliche natürliche Steigung aufweist, einmünden zu lassen. Von hier aus stie-ge eine Brücke zur Langerfelder Straße weit ein-facher errichtet. Auch ist die Holzstraße wenig bebaut.

Auf der Südseite des Bahnhofes kommt die notwendige Durchführung der Holzstraße hinzu. Hier läßt sich eine sehr günstige Verbin-dung mit der Langerfelder Straße schaffen. Der Bahnhofsvorplatz und die in ihn mündenden Straßen würden dadurch allein schon wesentlich entlastet werden können. Nicht unwichtig bei diesen Erwägungen ist ferner eine Durchführung der Kommandstraße zur Hofenau, wie überhaupt das Bestreben sein muß, den Verkehr aus dem engen „Büschel“ am Rittershauser Bahnhof fortzubekommen. Wer einmal die Verhältnisse dort in verkehrsreichen Stunden beobachtet hat, wird einsehen, daß es auf die Dauer nicht so weitergeht.

Allerdings ist es nicht leicht, eine Lösung zu finden, die auch schnell durchgeführt werden kann, zumal — abgesehen von der Kostenfrage — eine Regelung geschaffen werden muß, die auch einem weiteren Anwachsen des Verkehrs gerecht wird.

erfahrungsgemäß ein vorzügliches Werbemittel für einen neu eingeführten Tarif sein würden.

Daneben müssen auch die Fahrpreise selbst einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, die auf einzelnen Strecken entschieden zu hoch erscheinen. Wirklich gesunde Zustände im ganzen Straßen-bahnbetriebe der Buppertalstadt lassen sich aber, wie auch in der Bürgervereinsversammlung zu-treffend hervorgehoben wurde, nur herstellen, wenn eine reifliche Berücksichtigung bezug. Zusammen-fassung aller Verkehrsmittel der Stadt Buppertal erreicht worden ist.

Der Zwist im Barmer Bund der Kinderreichen.

6. Gestern Abend fand im Rath-Gesellschafts-Gewerkschaftsraum eine Versammlung von Mit-gliedern der Ortsgruppe Barmen im Reichsbund der Kinderreichen statt, zu der etwa 120 Personen erschienen waren. Der erste Vorsitzende der Orts-gruppe forderte zu Beginn die ausgeschlossenen Mitglieder auf, den Saal zu verlassen. Nach einer längeren, erregten Aussprache erklärten sich die Betroffenen dazu bereit, jedoch sollte die Ver-sammlung über die Zulassung entscheiden. Der Vorsitzende machte sodann bekannt, daß der Pro-vinzialvorstand in einem Schreiben zuge-sagt habe, die Vorgänge in der Barmer Orts-gruppe genau zu untersuchen, daß er eine Reuigründung jedoch nicht anerkennen könne, wenn rechtmäßig ausgeschlossene ehemalige Mitglieder aufgenommen würden.

Nach einer weiteren Aussprache, in der die Wogen der Erregung manchmal recht hoch gingen, wurde mit 72 gegen 45 Stimmen beschlos-sen, die Versammlung zu schließen und den Pro-vinzialvorstand zu ersuchen, in der nächsten Zeit eine neue Versammlung einzuberufen, die unter der Leitung des Provinzial-vorstandes stehen soll. Man hofft, in einer solchen, von Unbeteiligten geleiteten Versammlung zu einer Klärung der Dinge zu kommen. Der Provinzialvorstand wird auch über die Gültigkeit des vom Ortsgruppenvorstand vorgekommenen Ausschusses mehrerer Mitglieder entscheiden.

Die „Siedlungsgruppe“ bittet uns weiter um folgende Klarstellung: „Die Siedlungsgruppe im Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Bar-men, hat sich nicht abgetrennt von der Ortsgruppe Barmen im Reichsbund der Kinderreichen; sie bildet neben der Bauingenieurschaft die Vereini-gung von Siedlungsinteressen innerhalb der Ortsgruppe im Bunde der Kinderreichen.“

Wer nicht selbst fabriziert, darf sich auch nicht als Fabrikant ausgeben.

a. Die Handelskammer Frankfurt a. M. hat in den letzten Tagen ein Sachverständigengutachten eingeholt, dem eine allgemeine Bedeutung zukommt. In diesem Gutachten heißt es nach dem Anseher für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen (Heft 44): „Nach der maßgebenden Verkehrsauf-fassung darf die Bezeichnung „Strumpf-fabrikation“ nur dann geführt werden, wenn von dem Unternehmer das Garn eingekauft wird und die Strümpfe von ihm hergestellt werden. Weicht sich der Ge-schäftsbetrieb jedoch so ab, daß rohe Strümpfe eingekauft und nur in Lohn gefärbt und aus-gerollt werden, so ist das Unternehmen dem Handel zuzurechnen und die Bezeichnung „Strumpfwarenfabrikation“ unzulässig.“

Einheitsmilchpreis für Buppertal.

Der rheinisch-westfälische Milchpreisausschuß hat gestern eine weitere Senkung des Milchpreises um 1 Pf. beschlossen. Die Vereinigung der Bar-mer Milchhändler wird dem Beschluß zunächst nicht folgen, da sie bei der letzten Herabsetzung des Milchpreises bereits einen Penny mehr ermäßig-t hatte, als vom Ausschuss empfohlen worden war. Elberfeld wird dagegen mit dem Milchpreis um einen Penny heruntersetzen, so daß der Milch-Preis von Samstag ab in ganz Buppertal ab Laden 25 und frei Haus 27 Pf. beträgt.

Ernst Kortens und sein Werk.

Zur Uraufführung seiner Kammeroper „Musica sacra“ am Karfreitag.

Man sollte es nicht glauben, wenn man die elastische Frische, die körperliche und geistige Reg-samkeit und Lebendigkeit Ernst Kortens kennt, daß er im letzten Jahre schon sein 70. Lebensjahr vollendet. 1859 in Wesel geboren, ist Professor Kortens, der neben Philosophie auch Musik stu-dierte, schon seit 1886 in Elberfeld ansässig, wo er ungefähr vier Jahrzehnte als allgemein be-liebter und geachteter Lehrer an der Oberrealschule-Zud wirkte, bis er vor mehreren Jahren in den Ruhestand trat. Neben seiner Tätigkeit als Schulmann hat sich Ernst Kortens schon seit jungen Jahren erfolgreich als Komponist betätigt, und aus Anlaß der bevorstehenden Uraufführung seiner „Musica sacra“ dürfte ein kurzer Ueberblick über das bisherige Schaffen des nunmehr 70-jäh-rigen einheimischen Komponisten allgemeine Be-achtung finden.

Außer einer ganzen Anzahl von Orchester-werken — darunter die sinfonische Dichtung „Zed“ und die „Mänge aus Liebenbürgen“ — und zahl-reichen reizvollen Liebeskompositionen, von denen namentlich die als Konzertsängerin weit über das Buppertal hinaus bekannte Tochter des Kompo-nisten schon verschiedentlich Proben bot, hat Kor-tens eine ganze Reihe von Bühnenwerken ge-schrieben, die ihm bei ihrer Aufführung in bie-sigen und auswärtigen Theatern beachtenswerte Erfolge brachten. Schon 1893 ging seine Kompo-sition des Ritterschen Einakters „Der Nach-wächter“ erfolgreich über die heimische Bühne. Es folgten 1893 die Oper „Albrecht Roter“ (einen Stoff aus dem 30-jährigen Kriege behandelnd), 1905 unter der Direktion Otto die musikalische Bauernkomödie „Zwiderwurz“ (die später noch einmal umgearbeitet wurde), 1910 die lustigen „Schelmensfreier“ (nach Robert und Bertram), 1913 die Märchenoper „Der Reiselamerob“ und 1924 das fröhliche Spiel „Sommerfrühl“ (eine Ver-tonung des erfolgreichen Lustspiels von Kurt Rückert), dessen Aufführung noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, und das später auch in auswärtigen Theatern, wie z. B. in einer un-unterbrochenen Reihe von 25 Aufführungen im

Hamburger Schillertheater einen durchschlagenden Erfolg hatte. Ein gemeinsam mit Robert Non-nenbruch geschriebenes Drama Kortens, „Fahnen-flucht“, übte unmittelbar vor Kriegsausbruch im Bremer Schillertheater starke Wirkung aus. Außerdem hat Kortens u. a. noch eine komische Oper, „Höndin von Trier“, sowie eine stim-mungsreiche Vertonung von Gerhart Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“ geschrieben, die bisher noch nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickten.

Das Gegenwärtigste Kortens, das befon-derlich reich hervorsticht, nachdem er die Bürde des Schulamtes niederlegen konnte, brachte neben der Vollendung mehrerer großer Chorwerke mit Orchester und zahlreichen Liedschöpfungen die völlige Umbearbeitung und musikalische Vertiefung des humorvoll-grasigen Jugendwerkes „Der Nachtwächter“, sowie den ersten Opern-Einakter „Musica sacra“, dessen Text der Komponist (wie auch bei den meisten anderen Bühnenwer-ken) selbst schrieb, und der musikalisch als eins seiner reifen und am feinsten durchgearbeiteten Werke angesehen werden darf, namentlich im Hinblick auf die kunstvolle Verarbeitung der den Kern des ganzen bildenden Choralmelodie. Ueber die Entstehung dieses am Karfreitag im Thalia-Theater, Elberfeld, mit besonderen Gästen zur Uraufführung kommenden Werkes berichtet der Autor folgendes:

„Als ich vor zwei Jahren infolge eines opera-tiven Eingriffs sieben Wochen im städtischen Krankenhaus lag, gab mir das, was ich in meiner Umgebung sah und hörte, den ersten Anstoß zu meiner „Musica sacra“. Unter den Schwestern, die mich pflegten, war eine, die die schwere Auf-gabe hatte, ihren alten Vater, der wochenlang zwischen Tod und Leben schwelte, in demselben Krankenhaus zu pflegen, und die rührende Angst der Tochter, die für das Leben des teuren Vaters litt, gab mir das Grundmotiv für die Hand-lung der Oper: Der alte, in Lebensgefahr schwe-bende Vater wurde mir zum alten Thomasantor Toles, und die Tochter wurde verkörpert in der Gestalt der jungen, seelenvollen Marija, der Toch-ter dieses Thomasantors.“

Der Tod des Vaters einer befreundeten Dame, der sich Wand an Wand mit meinem Kranken-stimmer ereignete, war mir Anlaß, den Tod, der so oft am Ruhende des Krankenbettes erscheint, „unsichtbar“ zwar, doch stets gefühlt“ als Realität,

d. h. in persona „in finsterner Majestät“ auf der Bühne auftreten zu lassen.

Auch der Arzt, dem es mit seinen treuen Besi-fern und Helferinnen so trefflich gelang, „Miechen-das Leben festzuhalten“, sowie der vom Schwestern-chor in der Weihnachtsmorgendämmerung lieblich gesungene Weihnachtsgefang, erscheinen in der „Musica sacra“ als der Arzt und der Thomaner-hymnus wieder.

Ueber den Text und die Musik dieses Hymnus („Der Herr ist Gott und keiner mehr“) möchte ich noch folgenden sagen: Er wurde oediet von dem jungen Pastor und Dichter Andreas Gramer, und zwar zu einer schon vorhandenen Melodie, die aus dem Mittelalter stammt. (Zuerst erwähnt im Jahre 1477.) Der Schöpfer dieser herrlichen Melodie, der sicher ein echter Musiker von Gottes Gnaden war, ist unbekannt, aber seine Melodie wird heute in beiden christlichen Kirchen noch mit Recht viel gesungen. Als ich, noch Kind und Schüler, diese Melodie zum ersten Male hörte, ergriff sie mich mächtig, und mein ganzes Leben lang hat diese Melodie es mir angetan. Es war mir daher eine tiefe und wahre Herzensfreude, diese Melodie zur Grundlage eines Hymnus zu machen und in den Mittel- und Höhepunkt der „Musica sacra“ stellen zu dürfen.“

Neue Musik.

Der Begriff der Neuen Musik wechselt ge-wissenhaft von Generation zu Generation. Nicht so schnell wie die Mode, doch wird er selbst zur Mode. Je nachdem für längere oder kürzere Zeit, um nun den Besuchern der städtischen Volkshoch-schule Buppertal-Elberfeld eine Vorstellung von neuer Musik zu vermitteln, trafen Dr. Hans Georg Schmidt und Konzertmeister Luz Goebel eine Auswahl von Stücken für Klavier und Geige aus den Werken noch lebender und meist noch jugendlicher Tonkünstler. Dr. Hans Georg Schmidt schiedte den Vorträgen einleitende Worte voraus. Ihm kam es darauf an, nach der Zeit der „Auflösung der Romantik“, die etwa zu Beginn des Weltkrieges abgeschlossen war, Beispiele zu geben von neuer Musik mit ihrem „Triumph der Elemente“, mit dem Sieg von Rhythmus, Me-lodie und Klang. Freilich riefte die verpönte Romantik doch in die Vortragsfolge hinein, nicht

nur mit der Sonatine in G-dur von Alexander Gretschaninoff, aus der Chopinsche Anregungen hart herausklingen, sondern auch mit Stücken, die für irgendwelche Volksmusik oder den Impres-sionismus in Anspruch genommen wurden. Konnte man nicht sogar aus Hindemith, freilich einem früheren Hindemith, der Sonate für Geige und Klavier in G-dur, vornehmlich aus dem zweiten Teile, romantische Klänge herausören? Gewiß: Rhythmus, Melodie und Klang herrschen in den vorgetragenen Werken. Die Volksmusik fremder Länder sprach aus dem eintönigen un-garischen Lied Bela Bartoks, wie den albanischen und südlawischen Gefängen Stamenskis. Sie kam auch bei Loh, Milhaud und Strawinskij zum Vorschein. Philipp Jarnachs „Vivo e giocoso“ war ganz auf Rhythmus gestellt. (Ist das aber wirklich so neu? Hat nicht vor hundert Jahren Beethoven in manchen Sätzen dem Rhythmus die Obergewalt zugewiesen!) Ernst Loh, einer der begabtesten Neuerer, erneuerte einen Satz zu. Mil-haud konnte den Einfluss vom Impressionismus dartun, ebenso Strawinskij, dessen Feuervogel nicht den Strawinskij der Soldatengeschichte dar-stellt. So virtuos und klangvoll auch die beiden Konzertgeber die Stücke aus dem Feuervogel spielten, so konnte doch die Bearbeitung des Kom-po-nisten nur kümmerlichen Erfolg für die Pracht bieten, mit der das Orchester der Berliner Phil-harmoniker unter Furtwänglers Leitung hier im Elberfeld die Farben hatte aufsprühen und glühen lassen. Dazu gehört eben ein Orchester. Aber der Gang von der Romantik über fremde Volksmusik, rhythmische Versuche, neue Klanggebilde, von To-nalität zur Poltonalität war unter solch guter Führung, aufschlußreich und dankenswert. Er verdiente die lebhafteste Anerkennung, die er durch die Gefährten fand.

Nur noch den

veredelten

Kaffee „Idee“

von J. J. Darboux - Hamburg 15
überall käuflich

Bergisch Land

Nr 89 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 15. April

Endgültige Schließung der Langenberger Eisenbahnwerkstätte.

W. Langenberg, 15. April. Die Hoffnung, die Eisenbahnwerkstätte noch einige Zeit erhalten zu können - wenn auch in beschränktem Umfang - hat sich leider nicht bestätigt. Nachdem in der letzten Zeit wiederholt Entlassungen und Versetzungen von Arbeitern stattgefunden hatten, ist nunmehr die Nachricht eingegangen, daß die Werkstätten am 22. April endgültig geschlossen werden sollen.

Geheimnisvoller Fund.

W. Burg, 15. April. Am Sonntag gegen 7 Uhr wurden von einer Gruppe Pfadfinder in Burg in einer Tanne die Leiche eines Postbeamten gefunden: 1 schwarzer Uniformmantel, 1 blaue Krawatte mit Postbeamtenzeichen auf dem linken Ärmel, 1 schwarze Taschentuch, 1 neue Dienstmütze, Ausgabescheine P. A. Königsdorf 4. 8. 1929, 1 Paar schwarze Wollsocken.

Eine Heilkundige vor Gericht.

Freispruch
auf Kosten der Staatskasse.

W. Remscheid-Lennep, 15. April. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich gestern die in Offen wohnde Naturheilkundige Frau Erna König zu verantworten, die in verschiedenen rheinischen und westfälischen Städten Heilungsanstalten unterhält. Die auf eine Anzeige des Kreismedizinalrats Dr. Mosbach in Solingen erhabene Anklage warf ihr vor, die Bevölkerung irreführen zu haben durch die in einem in Kreise Lennep verbreiteten Werbeprospekt aufgeführte Behauptung, daß sie in ihrem unter ärztlicher Leitung stehenden Institut selbst verweilende Fälle von Krebs und Tuberkulose geheilt habe. Zu dem Prozeß hatte die Verteidigung 18 Zeugen aufgeführt, die die Wirksamkeit des Königschen Heilungsverfahrens bezeugen sollten. Als Sachverständiger war vom Gericht Kreismedizinalrat Dr. Mosbach geladen worden.

Die etwa 50 Jahre alte Frau Erna König sagte bei ihrer Vernehmung u. a. aus, daß der Heilungsprozeß ihres Instituts nicht nur sämtliche Patienten untersuche, sondern auch Behandlungsaussagen gebe, also die ärztliche Leitung habe. Am übrigen nahmen ihr Institut nur solche Kranke in Anspruch, die die Heilung aufgegeben hätten: sogenannte hoffnungslose Fälle. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher sie gewußt habe, daß Krebs oder Tuberkulose vorliege, erwiderte sie, die Kranken kämen mit den fertigen Diagnosen der behandelnden Ärzte zu ihr. Daß sie die ausgegebenen Kranken durch ihr Heilungsverfahren gerettet habe, sei nicht nur durch ihre eigenen Kräfte festgestellt, sondern auch durch Untersuchungen der früheren Ärzte der Kranken bestätigt worden.

Nachdem das Gericht einem Antrag des Verteidigers, den als Urheber der Anzeige in die Angelegenheit verwickelten Sachverständigen als belanglos abzulehnen, nicht stattgegeben hatte, entwickelte Kreismedizinalrat Dr. Mosbach in seinem Gutachten den heutigen Stand der Wissenschaft in Bezug auf die Behandlung von Krebs und Tuberkulose. Er kam zu dem Schluß, daß Frau König mit ihrem Heilungsverfahren die Krankheiten nicht zu heilen vermöge. Dabei ging er von der Voraussetzung aus, daß sich Frau König der ultravioletten Strahlen (Röntgenstrahlung) bediene. Frau König bestritt das, weigerte sich aber,



Übergabe der Feldzeichen des VIII. Armeekorps
in die Obhut der Stadt Koblenz am 13. April.

das Geheimnis ihrer gefällig geschützten Apparate preiszugeben.

Aus der Schär der in dem Institut von Frau König behandelten Zeugen wurden vier ausgewählt. Ihre Aussagen lauteten für die Angeklagte sehr günstig. Alle bezeugten ihre Heilung von schwerer Krebs- oder Tuberkulosekrankheit durch Frau König. Drei sagten aus, daß die behandelnden Ärzte ihnen nur noch eine kurze Lebensfrist gegeben hätten, daß sie aber durch das Heilungsverfahren von Frau König wieder ganz gesund geworden seien.

In Übereinstimmung mit dem Sachverständigen beantragte der Anwalt, zur sachlichen Klärung die Verhandlung zu vertagen und die behandelnden Ärzte zu laden. Der Rechtsbeistand der Angeklagten unterstützte diesen Antrag, wobei er darauf hinwies, daß seine Klientin keinen Wert darauf lege, aus subjektiven Gründen freigesprochen zu werden. Das Gericht hielt aber eine solche sachliche Klärung nicht für erforderlich und lehnte den Antrag ab. Nunmehr beantragte der Anwalt Freispruch, weil die Zeuenausagen derart günstig seien, daß die Angeklagte wohl zu der Auffassung habe kommen können, sie vermöge Krebs und Tuberkulose zu heilen. So lautete auch das Urteil: Freispruch auf Kosten der Staatskasse. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß nach der Auffassung des Gerichts das Institut nicht unter ärztlicher Leitung stehe, da die Obliegenheiten des Hauptarztes nur sekundärer Natur seien. Der Angeklagten könne aber nicht nachgewiesen werden, daß der Arzt nicht der leitende Teil gewesen sei. Was die Heilung von Krebs und Tuberkulose angehe, so habe die Zeuenausagen ergeben, daß es einer Anzahl Zeugen, die vom Arzt aufgegeben worden sei, heute gesundheitslich wieder besser gebe. Wenn auch eine Entscheidung in objektiver Hinsicht nicht gefällt werden könne, so sei der Angeklagten doch einzuräumen, daß sie nach den Behandlungsergebnissen zu der subjektiven Auffassung habe kommen können, sie sei imstande, derartige Krankheitsfälle zu heilen.

Tragödie auf dem Rhein.

W. Leverkusen, 15. April. Am Samstag nachmittag stieß ein fahrendes Floß mit einem zu Berg fahrenden Dampfer zusammen. Da das Floß infolge des Sturmes abgetrieben war, konnte der Dampfer einige Schiffe wegen, die in der Nähe lagen, nicht ausweichen. Durch den Zusammenstoß wurde ein Teil der Stämme des Floßes auseinandergerissen. Ein Floß, der die losgerissenen Stämme wie heranziehen wollte, geriet zwischen zwei Stämme, wobei ihm ein Fuß gebrochen wurde. Er wurde von dem Dampfer ans Land gebracht.

Köln muß Opfer bringen

Oberbürgermeister Adenauers Etatsrede. — Im Jahre 1933 hofft er einen besseren Etat vorlegen zu können. — Ein Appell, es nicht zur Katastrophe in der Selbstverwaltung kommen zu lassen.

W. Köln, 14. April 1930

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung bildete den Hauptpunkt die Lesung des städt. Haushaltsplanes. Oberbürgermeister Dr. Adenauer wies auf die großen Finanzschwierigkeiten in fast allen deutschen Großstädten hin. Das Anwachsen des Fehlbeitrages sei auch eine Folge der Fehlbeiträge aus den vorhergegangenen Jahren. Das Bestreben der Stadtverwaltung und der Stadtverordneten müsse für die Folge einzig und allein sein, seinen Haushaltsplan zu verabschieden ohne entsprechende Deckung. Die nächsten Etats würden zwar noch belastet bleiben, erst im Jahre 1933 hoffe man einen besseren Etat vorlegen zu können, wenn man nach dem angegebenen Grundfah

fahren würde. Oberbürgermeister Dr. Adenauer wandte sich dann einigen Angriffen aus der Bevölkerung zu über unnötige Ausgaben der Stadt Köln, namentlich für kulturelle Zwecke. Er betonte dabei, daß man sich in Zeiten wirtschaftlicher Not für kulturelle Zwecke größte Einschränkung auferlegen müsse. Auf der anderen Seite müsse man aber bedenken, daß Köln es seiner Bedeutung und seinem Ansehen schuldig sei, seine kulturellen Anlagen, wie Universität, Theater, Museen, Hochschule für Musik usw. weiter zu pflegen und zu fördern, wenn Köln nicht an Prestige einbüßen wolle. Auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkte aus dürften diese Anlagen nicht verschwinden. An eine Schließung der Theater werde nicht gedacht. Nach des Oberbürgermeisters Auffassung sei der Betrieb der Oper allerdings viel zu kostspielig, weshalb hier Sparmaßnahmen am Platze seien. Er rief aber an die Bevölkerung die dringende Bitte, durch Besuch der Theater und Museen dafür zu sorgen, daß diese Institute sich halten könnten, denn weite Kreise brachten noch das Geld auf um andere weniger kulturelle Veranstaltungen zu besuchen.

Der Oberbürgermeister behandelte dann die Deckungsfrage. Er betonte noch einmal die Notwendigkeit, den Haushaltsplan nur zu verabschieden mit dem ehrlichen Bestreben, ihn auch inne zu halten. Er deutete dann die vorgesehene Erhöhung der Gebühren und Steuern an. Er wies dabei hin auf die Folgen, die eintreten würden, wenn sich für die Verabschiedung des Haushaltsplanes keine Mehrheit fände. Es würde dann an Stelle der Stadtverordnetenversammlung der Bezirksausschuß und der Provinzialrat treten. Das bedeute ein Risiko des Bestehens der Selbstverwaltung und der Kredit der Stadt würde auf das schwerste gefährdet. Er appellierte an den Bürgerinn der Stadtverordneten, es nicht zu dieser Katastrophe kommen zu lassen.

Der Führer der Wirtschaftspartei Schenckewind machte dem Oberbürgermeister schwere Vorwürfe wegen seiner großzügigen Finanzpläne (Grüngrün-Politik). Hier sei nicht nach wirtschaftlichen Grundfahen gearbeitet worden. Auch wir haben bei den verschiedenen Gelegenheiten auf die Finanzpolitik Kölns warnend hingewiesen. Die Red.)

Große westfälische Kunstausstellung in Gelsenkirchen.

Der Katalog der vierten großen westfälischen Kunstausstellung, die in Gelsenkirchen durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowitsch, feierlich eröffnet wurde, umfaßt nahezu fünfhundert Nummern.

Der Hauptsaal der in der Gelsenkirchener Ausstellungshalle untergebrachten und geschickt angeordneten Schau zeigt die repräsentativen Vertreter westfälischer Kunst. Da ist mit mehreren Früchte- und Blumenstillleben, voll glühender Farbigkeit und temperamentvoll gemalt, P. A. Hofstiege vertreten. Ein Bildnis des Malers Felix Müller beweist, daß der erdbundene und schwerblütige Westfale auch elegant sein kann, ohne dabei an Intensität der Farbe, an Kraft des Ausdrucks einzubüßen. Zum ersten Male sieht man auch Plakate Westfälischer Kunst. Der charaktervolle Kopf eines westfälischen Bauern ist ausgezeichnet modelliert. An der gegenüberliegenden Wand hängen neue Werke Gerhard Wegeners. Bei ihm weicht die koloristische Behandlung immer mehr einem abstrakten Gemälde. Wägen auch in ihrem harten Linien die Stillleben etwas trocken und sachlich anmuten, das große Bild „Frauen am Meer“ ist ein meisterliches Werk voller Abnung und Traum. Eindrucksvoll wirken Walter Hertrichs monumentale Figurenbilder mit ihren starken Linien und Ausgestaltung in große Flächen, wobei der Künstler in der Verwendung farbiger Mittel außerst sparsam ist. P. A. Schönders Gemälde zeigen noch eine sehr verschiedene Auffassung. Theo Höfcher bleibt mit seinen Städtebildern vorläufig in einer Manier befan-

gen. Es fehlt der Ausgleich zwischen Linie und Farbe, dessen nüchterne Stille wenig Anspruch hat. An seine Art erinnern auch Wedewers etwas lichtere Häuser.

Auf dem Durchgang stellt man fest, daß die Gelsenkirchener nicht schlecht vertreten sind. Sie haben in Wilhelm Kengelken ein versprochenes Talent. Sein Bild „Der Junge mit dem Fußball“, ist lebendig komponiert und beweist frischen malerischen Instinkt. Josef Horns (Mitglied der Vereinigten Kunstgemeinschaft) Häuser zeigen in Einzelheiten eine farbige Delikatesse, die besteht, wenn auch vielleicht der Zusammenhalt des Ganzen noch nicht erreicht wurde. Auch B. Himmelreichs Tiroler Kind ist eine hübsche und ansprechende Arbeit. Von Franz Marten sieht man ein lustig-buntes Aquarell mit Wadenben. Eine reiche Entfaltung bietet Hermann Peters mit zwei großen Selbstbildern.

Fritz Burmanns meisterliches Können und sein Vermögen, zerbrochene und leidende Gesichter mit einer unbeimlichen Realist darzustellen, läßt sich an mehreren Beispielen studieren. Altmeyer'sches findet man auch an einem Bild von Elisabeth Schmitz. „Spaziergang“, das nicht nur durch die Malerei, sondern auch durch die Innerlichkeit der Auffassung übertragen dann so ziemlich alles, was hier an graphischer Kunst zu sehen ist. Kennt man noch Georg Burmeisters, ein sehr gutes Können verrärende Landschaften und Blumenstücke, Ernst Gais, der ein effektvoll gemaltes Porträt zeigt, Friedrich Lenz mit leichter Hand entworfenen und locker komponierten Damenbildnis, Hugo Mumm, der ein schönes Bild Malerei in seinem Arbeitslofen geschaffen

hat. Brühmann, Turhorn und eine besondere Förderung verdienendes junges Talent, Vih, der mit einem außerordentlich schönen Stillleben und einem Tierbild aufwartet, so sind die Dinge, die man sich auf dem Rundgang durch die Gemäldesaal notiert, erwähnt.

Der Plastik hat man mit Recht einen größeren Raum zugewandt. Hier ist der Durchschnit weit erfreulicher. Karl Altenberns Porträtbüsten sind ein gutes Beispiel für geübene Arbeit. Gleiche Zurückhaltung läßt Friedrich Wagons bei der Bildnisbüste des Baden-Badener Oberbürgermeisters, nur wirken hier die Züge des Dargestellten noch lebendiger. Eine altäre Haltung zeigt Karl Kiehl in einzelnen zahlreichen Plastiken. Aus diesen Köpfen spricht eine starke Vitalität, drängendes Leben. Eine Realist, die auf Details verzichtet und durch das Gegeneinander größerer Flächen wirkt. Ganz anders Arnold Nidert. Er sucht das Sinnfällige, gibt seinen Terrakottköpfen ein selbstsam leichtes Leben, das durch die Oberfläche spürbar wird. Werke von Rissenfötter, Müller-Cerlinghausen und Radlow ergänzen diesen Teil der Ausstellung.

Aus den vielen graphischen Arbeiten ragen zwei durch die Hell-Dunkel-Wirkung sich auszeichnende Blätter von Schaubhoff hervor. Ganz eigene Wege geht Otto Goecker (Mitglied der Vereinigten Kunstgemeinschaft), dessen minutiös gezeichnete und radierte Blätter von Breughelscher Phantastik sind. Nur haften dann und wann die Visionen noch etwas Gequältes an. Die von Rudolf Feldmann gezeichneten Gold- und Silberarbeiten und die Web- und Stridarbeiten von Irma Goede bieten Beispiele für kunstgewerbliche Arbeiten von besonderem Rang. Dr. M. Sch.

BAD HOMBURG

Homburger Elisabethenbrunnen

Reiches Veranstaltungsprogramm Golf, Tennis, Reiten, Taubenschießen, Strandbad Der größte Kurpark Deutschlands

mit seiner glücklichen Vereinigung von kohlensauren Kochsalzquellen und starken natürlichen kohlensauren Bädern, daher hervorragende Heilerfolge bei Magen- und Darmleiden sowie Herz- und Gefäßerkrankungen

Illustrierte Prospekte durch die Kurverwaltung.

MISTER X

VON L. CHARTERIS

Autorisierte Uebersetzung v. H. O. Herzog, Berlin.

(Schluß.)

20. Kapitel.

Eine fröhliche Gesellschaft versammelte sich am selben Abend in Kenningtons Wohnung. Alle waren da, die an den denkwürdigen Ereignissen in Harrington teilgenommen hatten, bis auf Lady Manning, die noch in ärztlicher Behandlung war.

Sir John Mannering präsierte die Tafel mit seinem alten humorvollen Vacheln. Kate Murren sah strahlend an Terry Mannering. Anna, ruhig und heiter, an der Kenningtons. Kennedys in lärmender Lustigkeit und Bob Waring, frisch gebräunt von einer Seereise, nahmen das Tischende ein.

Beim ersten Glas Sekt hand Kennington auf und räusperte sich nach besser Rednermanier.

„Liebte Freunde“, begann er. „Vor der edle Blume der Champagne unsere Sinne vollends verwirrt, gleicht es sich, ein paar ernste Worte zu sprechen. Wir müssen des Mannes gedenken, der mit reifster Selbstauferopferung, jedem Willen, heldenhaftem Mut und unbezähmbarer Tatkraft Dinge vollbracht hat, die verdienen, in die Annalen der Nation mit goldenen Lettern eingetragen zu werden. Ohne ihn hätten wir jetzt nicht Anna in unserer Mitte, ohne ihn wäre das Land einer Katastrophe entgangen. Er hat Gefahren gekostet, die —“

„Hör schon auf mit dem Blech und erhebe dein Glas“, rief Mannering dazwischen. „Ich bin durstig.“

Die weit über die Schrecken des Krieges hinausgehenden, fuhr Kennington unbeirrt fort, „und wenn jemand verdient, als Held gefeiert zu werden, so ist es er. Ich will aber seinem Wunsch nachkommen — wer von uns könnte ihm heute einen verweigern — unter der Bedingung jedoch, daß er nachher selbst das Wort ergreift und uns einen Überblick über seine Unternehmungen gibt, die in ihren Zusammenhängen noch nicht allen von uns bekannt sind. Inzwischen erhebe ich mein Glas auf Mr. X.“

Nachdem der folgende wilde Begeisterungsausbruch halb verlaufen war, klopfte Mannering an sein Glas. Es wurde ganz still im Zimmer.

„Darf ich Ihnen bleiben?“ fragte er. „Meine Geschichte ist etwas lang.“

Nachdem von allen Seiten zugestimmt worden war, begann er.

„Zunächst möchte ich darauf hinweisen, daß der Kriech, den Sie eben gemacht hat, — wegen wichtiger Ursache — verdient, in den Annalen der guten ruhigen Jermyn Street mit schwarzen Lettern eingetragen zu werden. Bedenkt, daß es auch Leute gibt, die schlafen wollen.“

Danach wiederholte er den Versammelten das, was er am frühen Abend Strange gesagt hatte. Einer der Anwesenden hatte diese Erzählung bereits gehört: Kennedys.

Er war unter den unsichtbaren Zuhörern gewesen, die aus einem Lautsprecher verbunden mit dem in Stranges Zimmer angebrachten Mikrophon das Drama, das sich dort abgespielt hatte, hatten verfolgen können. Die anderen zwei waren Mitglieder der Regierung.

„Nur eines habe ich Strange nicht gesagt“, schloß Mannering, „nämlich welche Rolle Bob Waring in der Sache gespielt hat. Strange ist gestorben, ohne zu wissen, daß Major Sinclair, dem er unter seinen Spielgefährten das größte Vertrauen schenkte, ein intimer Freund von Mr. X. war. Nur Vorsteher hat es gewußt, aber als er es erfuhr, war es bereits zu spät. Es war Bobbs Idee, nach Kaptien zu fahren, wo die Leute ihre Zigaretten fabrizierten, um deren weitere Herstellung durch Einwirkung auf Vorsteher, dem Leiter der Fabrikation, zu unterdrücken. Diese Aufgabe wurde ihm dadurch erleichtert, daß Vorsteher aus Angst vor den Folgen seiner Tat, vielleicht auch vor Mr. X. bereits nahe einem Nervenzusammenbruch war und es vorzog, einer Bestrafung durch Selbstmord zu entgehen. Er hat das Geheimnis seines Giftes mit ins Grab genommen. Ich habe Bob Waring in das Konfessionarium eingeschmuggelt — nebenbei bemerkt hat ihm dies eine Stange Geld gekostet, die ihm die Regierung, großmütig wie sie nun einmal ist, sicher vergüten wird — und durch ihn wurde ich von allen Plänen der Leute unterrichtet.“

Kennedys, der mit dem Aufkochen von Nüssen beschäftigt war, sah auf.

„Ich habe Bob sofort erkannt, als er mit Strange aus dem Haus in Halfmoon Street trat. Ein falscher Schnurrbart und grau gepudelter Haare genügen nicht, um den alten Will hinzuzulegen. Aber Bobbs Verschwinden hat mich tatsächlich irregeführt.“

„Mein Verschwinden war das einfachste Ding von der Welt“, erklärte Waring. „Ich bin aus Tonbs Wohnung hinausgegangen und nach meiner eigenen Wohnung in Halfmoon Street gefahren. Meinen Hut hat Terry, als er Maurice aufsuchte, in dessen Diele aufgehängt, damit Will, wenn er nachher hinfame, sich meiner erinnern sollte.“

„Weshalb diese Irrführung?“ fragte Kennedys. „Verschwinden hättet du auch ohne dem können.“

„Die Irrführung galt weniger dir, mein lieber Will, als Strange“, antwortete Mannering. „Die Möglichkeit bestand immer, daß Strange Bobbs Doppelspiel entdecken würde. Um dieser Gefahr zu begegnen, mußte Bob auf eine Weise verschwinden, die von Strange aus betrachtet nur ein Werk von Mr. X. sein konnte.“

„Wie ist Franklin in die Sache verwickelt worden?“ fragte Kennington.

„Er war eine von Stranges Kreaturen. Strange hat einige dunkle Punkte im Vorleben Franklins herausgefunden, unerlaubte ärztliche Handlungen, und ihn dadurch in seine Gewalt bekommen. Ich erkannte ihn schon bei dem ersten nächtlichen Ueberfall als den maskierten Mann und ließ ihn heimlich beobachten. Dadurch erhielt ich Anhaltspunkte, daß ein zweiter Ueberfall in Harrington geplant war, und fuhr eiligst hin. Mr. Murren schloß sich mir an, als sie meine Befürchtungen hörte. Er war auch Terrys Besucher in der Nacht, als Anna verschwand. Nach seiner Krankenvisite am selben Tage hielt er sich in einem Zimmer des Hauses verborgen, auch konnte er frei aus- und eingehen, da die Beamten, die das Haus bewachten, ihn als jenen der Familie zugehörig betrachteten. Trotzdem schien er sich in der letzten Zeit recht unbehaglich gefühlt zu haben, denn die Erzählung des angeblichen Ueberfalls durch Mr. X. die er uns aufstellte, konnte nur dazu bestimmt sein, etwaigen Argwohn gegen ihn zu zerstreuen. In seinem Unklug mußte ich, daß Mr. X. zu der angegebenen Zeit überhaupt in jener Nacht einen Ueberfall nicht ausgeführt haben konnte, denn ich selbst war mit Mr. X. zusammen.“

„Wißt du damit sagen, daß du die ganze Zeit über gewußt hast, wer Mr. X. ist?“ fragte Mannering erstaunt.

„Nicht die ganze Zeit, mein Junge. Ich wußte, daß du und Bob Waring mit der Ermordung Longs zu tun hatten. Mr. Murrens geheimnisvolle Überfälle oberhalb haben mich nicht täuschen können. Der Zusammenhang zwischen Schofields, Sedons und Longs Lode lag klar zutage. Long konnte, wenn man nicht an Geldster glauben will, nur durch einen von uns getötet worden sein, und es ist unzweifelhaft ein Degenstock dazu benutzt worden. Der Befund der Wunde hat es ergeben. Nur Terry und Long hatten Stöcke. Als ich mir diese beach, fand ich meinen Verdacht bestätigt. Die beiden hatten aber damals ihre Stöcke beim Begeben verkauft, und so kam es, daß mein Verdacht zeitweilig auf Tony fiel. Von da an wußte ich auch, daß Mr. Murren mit einem von Euch im Bunde stand. Mit wem ich mir erst später klar geworden.“

„Kate hat mich bei der Sache Schofield überredet“, erklärte Mannering. „Ich achte

Ihr daraufhin alles und habe bei ihr wärmste Sympathie gefunden. Sie hat mir nachher beim Verschleiern meines Tuns sehr wertvoll. Tienitz geleitet. Natürlich auch Tony, den ich am dem Tage, als man versuchte, Anna in der Limousine zu entführen, in alles einweilte.“

„Meine Aufgabe war es hauptsächlich, Will im Auge zu behalten, ihn auszuhorchen und, wenn nötig, den Verdacht von Terry abzulenkten“, sagte Kennington. „Ich fand bald heraus, daß er sehr viel mehr wußte, als Terry gut war.“

„Warum, o William, hast du dich solange blind und taub gestellt?“ fragte Mannering.

Kennedys zuckte die Achseln.

„Ich sah ziemlich rasch, um was es sich handelte“, antwortete er. „Eine Privatfehde aus gemeinnützigen, jedenfalls nicht eigennützigen Motiven. Die Männer, gegen die sie sich richtete, waren sämtlich keine Feinde der Menschheit. Unter diesen Umständen hielt ich eine Politik des Abwartens für das Gelegene.“

Danach wandte er sich an Kennington.

„Und nun kläre du auf, welche Rolle Harvey in der Sache gespielt hat.“

„Das war einfach“, antwortete Kennington. „Mir ist von Anfang an klar gewesen, daß die nächtlichen Eindringlinge in das Haus Mannering einen Helfer im Hause selbst gehabt haben mußten. Die weiteren Vorfälle haben dies bestätigt. Der Helfer, der zur gegebenen Zeit immer das Licht ein- und ausschaltete, konnte nach Lage der Dinge nur Harvey gewesen sein. Als wir ihn bei dem ersten Ueberfall in der Dienerschaft gefesselt fanden, bemerkte ich, daß die Fesseln ziemlich locker waren, als wollte man ihm damit nicht wehtun. Am Hauptaltäre wurden deutliche Fingerabdrücke gefunden. Kein Gewohnheitsverbrecher hätte solche Visitenkarten hinterlassen. Die Fingerabdrücke wurden von Scotland Yard als die eines gewissen Edmund Borrow festgestellt, der wegen fahrlässiger Tötung zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Aus den Gerichtsakten des Mannes, die ich mir geben ließ, erfuhr ich, daß er in Wirklichkeit Harvey hieß, weiter, daß er einen Zwillingsschneider hatte, der herrschaftlicher Diener war. Borrow wurde mit Bewährungsfrist ein Teil seiner Strafe erlassen. Nach kurzer Zeit verschwand er. Dies geschah gerade zu der Zeit, als die Familie Mannering lange Zeit im Ausland verweilt war. Vom Dienpersonal waren alle bis auf Harvey und den Gärtner Willen entlassen worden.“

Kennington machte eine kurze Pause, die er dazu benutzte, um seine Lippen zu beleuchten.

„Was ich jetzt sage“, fuhr er fort, „ist durch Will inzwischen als Tatsache festgestellt worden. Bis dahin war es nur eine Vermutung von mir. Mir fiel auf, daß Harvey Terry immer Mannering mit Mitter anredete. Kein alter Diener, der den Sohn des Hauses von Kindheit auf kennt, tut das. Er hätte üblicherweise Mr. Terry sagen müssen. Das war der Anlaß zu meiner Vermutung. Die Sache ist die: der echte Harvey hatte schon immer den Wunsch gehabt, eine kleine Gastwirtschaft zu erwerben, und hatte dazu beträchtliche Ersparnisse gesammelt. Als sein Zwillingsschneider, der ihm vollkommen ähnlich sah, nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis keine Stellung finden konnte, hat er ihm seine eigene überlassen und ist ins Ausland gegangen. Die Familie Mannering ist erst Monate später zurückgekehrt und hat den Hollenstauch nicht bemerkt. Wie der falsche Harvey Stranges Werkzeug wurde, ist danach nicht schwer zu erraten. Strange muß herausgefunden haben, daß er den Mann jeden Tag wieder ins Gefängnis bringen konnte und hatte dadurch Harvey vollkommen in der Hand.“

Ein kurzes Schweigen folgte.

„Hat noch jemand eine Frage?“ bemerkte Kennedys lachend.

„Ich“, antwortete Kennington. „Wie kam es, daß Franklin sich erschoss?“

„Ich veranlaßte ihn dazu, als ich nach seinem letzten Besuch in Manneringhaus mit ihm sprach“, erwiderte Kennedys grimmig. „In seiner Stellung mußte er eine schwere Strafe gewärtigen. Ich gab ihm Henderson mit, und bedeutete ihm, daß ich ihn um vier Uhr nachmittags verhaften lassen würde, wenn er bis dahin noch am Leben wäre. Er hat den Tod der Schande vorgezogen.“

„Das Beste was er tun konnte“, sagte Kennington zustimmend. „Und wie war die Sache mit Willen, dem Gärtner?“

„Willen hat gesehen, wie ich Schofield in der Bibliothek erschoss“, erwiderte Mannering. „Aber er hätte den Sohn seines Herrn um die Welt nicht verraten. Damit dürfte wohl alles aufgeklärt sein.“

„Noch nicht“, entgegnete Bob Waring, sich erhebend. „Aufzuklären sind noch die Beziehungen zwischen gewissen weiblichen und männlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft. Es ist mir eine große Ehre, hierzu beitragen zu können. Nach bestimmten Versicherungen, die ich von den Betroffenen — ich meine natürlich betreffenden — verbeferte er sich lächelnd — Personen erhalten habe, fühle ich mich ermächtigt, mein Glas auf Terry und Kate Murren zu erheben. Mögen sie lange leben und glücklich miteinander werden.“

Nachdem der folgende Begeisterungsturm sich einigermaßen gelegt hatte, zog Kennington Anna in eine Ecke.

„Anna“, sagte er, „haben Sie das Gespräch, das wir eines Abends auf der Terrasse in Manneringhaus hatten, vergessen?“

„Nein“, antwortete sie, ihm voll ins Gesicht leidend, „mir ist noch jedes Wort in Erinnerung.“

„Auch das ich sagte, Sie würden mich zum glücklichsten Menschen machen, wenn Sie mich eines Tages ein bißchen lieb gewinnen könnten, genügend für den Anfang, um meine Frau zu werden?“

„Ja.“

„Nun und?“

„Ich glaube, ich könnte es, Tony“, sagte sie fest und legte ihre Hand in die seine.

Die jubelnde Stimme Kennedys unterbrach ihre weitere Unterhaltung.

„Kinder“, brüllte er, „füßt nochmals rasch die Gläser!“

Dann hob er das seine hoch über den Kopf.

„Noch ein Trinkspruch“, sagte er. „Der letzte für heute: auf Tony Kennington und Anna, die sich noch heute verloben werden, oder ich lasse mich hängen.“



Dann allerdings. „Das ist doch reichlich unverdächtig! Wenn Sie haben ich Ihnen einen Teller Suppe gegeben, und jetzt bringen Sie gleich noch jemand mit!“

„Ja, gnädige Madame, der ist ab heute bei mir in Kost und Logis!“

Aus dem Geschäftsleben.

Konzentration auf 8-Zylinder-Motoren. In den letzten Jahren konnte die Anzahl der 8-Zylinder-Motoren eine Abnahme von 216 Prozent verzeichnen, während andere Typen 30 bzw. 70 Prozent ihrer Produktion einbüßten. Die langjährigen Erfahrungen Harmons mit dem Van von 8-Zylinder-Reihenmotoren haben dieser Gesellschaft einen großen Ruf gebracht. Die Harmon-Ingenieure konnten ihre Kenntnisse nicht nur vom technisch-wissenschaftlichen Standpunkte aus erweitern; sie hatten auch reichlich Gelegenheit, die Harmon-Automobile unter allen möglichen Arbeitsbedingungen in den Händen der jeweiligen Besitzer zu erproben. Die praktischen Ergebnisse dieser Studien sind in den 1938 Harmon-Motoren zusammengefaßt zum Vorteil des Publikums, das sich grundsätzlich für 8-Zylinder-Reihenmotoren entschieden hat.



Zündapp
zuverlässig
-- und schnell

Weite Fahrten ohne Pannen auf der sportlichen Zündapp mit ventillosem Zweitaktmotor. — Dreiganggetriebe, Kettenantrieb und spannungsfrei verschraubter Doppelrahmen. Wo bekommen Sie das für den Preis einer Zündapp! Angenehme Teilzahlung auf Wunsch.

ZUNDAPP & Co. Nürnberg
Fabrikfiliale: Köln
Kaiser-Wilhelm-Ring 20
Telephon: Nr. 21 4754/55; Draht: Zündapp Köln

Fritz Ley, Elberfeld, Adersstraße 21
Auto-Esser, Barmen, Neuerweg 35-37.

Sport und Teint.

Sportliche Betätigung in Luft und Sonne gefährdet leicht die Zartheit des Teints. Bei aller Liebe zum Sport aber muß jede Frau auch äußerlich Dame von Welt bleiben. Matt-Creme, das edle '4711' Erzeugnis, erhält der Haut trotz Sonne, Wind und Staub ihre makellose, reine Klarheit, wird er regelmäßig mehrmals am Tage angewandt. Allabendliche Massage mit '4711' Cold Cream führt der Haut über Nacht wichtige Nährstoffe zu, erfrischt und kräftigt sie und reinigt die Poren.

Beim Kauf achtet man genau auf die gelbe '4711' (Original-Blau-Gold-Etikette).

Matt-Creme
in Tuben aus reinem Zinn
RM - 50, 1,-
Glaskopf RM 1,50

'4711' Cold Cream
in Tuben aus reinem Zinn
RM - 75, 1,-
in Glaskopf
RM - 75, 1,50, 2,50



Matt-Creme
Das edle '4711' Erzeugnis



Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntagsmädels
zeigen hoch erfreut an
Franz Nawrot und Frau
Anni geb. Meiningshaus.
Elberfeld, den 13. April 1930. w1210

Ihre Verlobung
veröffentlichen Sie am besten
durch eine Anzeige
in unserer Oster-Nummer.
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen 9 Uhr mein treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Ewald Heinrichs
im besten Mannesalter von 47 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ewald Heinrichs
Paula geb. Krommes
Paula Heinrichs
Eise Heinrichs
August Herold
Familie Wwe. Gustav Heinrichs
Familie Wwe. Robert Krommes.
Wuppertal-Elberfeld (Bandstr. 18), -Barmen, Düsseldorf, Budweiler (Saar), 14. April 30.
Die Beerdigung findet Samstag 19. April, nachm. 4½ Uhr, im Krematorium in Hagen-Deister statt.
Abfahrt von Elberfeld-Hbf. nachm. 2.40 Uhr.

Am Sonntag 13. April 1930, morgens 8½ Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriges, treues Mitglied
Herr
Chr. Schröder d. Ält.
im Alter von 79 Jahren.
Er war uns allezeit ein lieber Kollege, der die Interessen des Berufsstandes zu wahren wusste. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Zwangsgewinnung für das Hof-,
Wagenschmiede- und Stellmacherhandwerk
Wuppertal-Elberfeld.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Sonntag abend 11¼ Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Heinrich Ernst
Adele geb. Neebe
im Alter von 67 Jahren.
In tiefer Trauer:
Heinrich Ernst
Karl Walter u. Frau
Auguste geb. Ernst
Richard Röder u. Frau
Adele geb. Ernst
Walter Becker u. Frau
Lina geb. Ernst
Waldi Franz u. Frau
Herta geb. Ernst
Jos. Brühl u. Frau
Klara geb. Schupköfer verw. Ernst
und 9 Enkelkinder.
Elberfeld (Ostersbaum 81), d. 14. April 1930.
Die Beerdigung findet Mittwoch 16. April, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofes Uellendahl aus statt.

Statt Karten.
Die Verlobung
unserer Tochter Mariell mit
Herrn Carl Horst Paas
beehren wir uns anzuzeigen.
Eduard Engelsnebst Frau
Margarete geb. Keulzer.
München.
April 1930. k3477
Meine Verlobung mit
Fräulein Mariell Engels
zeige ich ergebenst an.
Carl Horst Paas.
Elberfeld.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Richard Wagener und Frau
Lisa geb. Melandri.
Elberfeld, den 12. April 1930.
Privatklinik Dr. Gatzky, Rotes Kreuz.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am Montag morgen ¼ 1 Uhr verschied unerwartet nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte, treusorgende Mutter und Großmutter
Wwe. Wilhelm Blum
Emilie geb. Drinhaus
im Alter von 65 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kurt Blum
Werner Blum und Frau Emmi geb. Radermacher
und 2 Enkel.
Elberfeld (Weidenstr. 11), den 15. April 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 17. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Heinrich Schäfer
im 72. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Schäfer
geb. Merklingshaus.
Barmen (Steinkuhlerstr. 1) und Amerika,
den 14. April 1930.
Die Beerdigung findet Donnerstag 17. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhaus, Carnapstraße, aus statt.
Die feierlichen Exequien sind am Tage vorher — 16. April —, morgens 9 Uhr, in der St. Antoniuskirche.

Am 14. April verschied in Oberhausen mein langjähriger Prokurist
Herr Adolf Berger.
Vom Jahre 1884 bis 1920 setzte er seine ganze Kraft zum Wohle der Firma ein, sein Wirken wird unvergessen bleiben.
Leopold Bieker Nachf.
Eisenhandlung.
Barmen, den 14. April 1930.

Bade nur mit
Fluidosan
Fichtennadelbad
EXTRA QUALITÄT SPRUDELND

Fehlt's am
Schirm-
dann denk'
an
Genck
am Neumarkt
Elberfeld

Der rote
Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg

Nach nahezu einem Viertel-Jahrhundert treuer Mitarbeit nahm der Tod den Brauer
Herrn Carl Schwaner
von uns.
Ein Mann voller Pflichtbewußtsein, voll aufrechtem, friedlichem Charakter sank mit ihm ins Grab, stets beseelt von Wunsch und Streben, in der Arbeit sein Bestes zu geben.
Ein bleibendes Andenken ist ihm gewiß.
Wuppertal-Barmen, den 15. April 1930.
Adler-Brauerei Gustav Dierichs
Barmen.

Am Montag in der Frühe verschied unser geschätzter Mitarbeiter
Herr Carl Schwaner.
Mit gar manchem von uns über 2 Jahrzehnte hindurch in gemeinsamer Arbeit verbunden, uns allen in Freundschaft und Verehrung zugetan ob seines stets sonnigen Gemüts, seines ehrlichen Charakters und seines tiefen, menschlichen Empfindens. Ein edler Mensch hat uns verlassen.
So schlafe nun wohl, ein treu' Gedenken werden wir dir bewahren.
Wuppertal-Barmen, den 15. April 1930.
Die Angestellten und Arbeiter
der Adler-Brauerei Gustav Dierichs
Barmen.

Butter
Rt. 1 verleben wir in Vollpacketen von 9 Pfund (Plastikfäden) ungelagert oder mild gelagert, liefert Wiedeholung bei 2½ 1.70 Befüllung für zu Hause. **Bilger A. G.**, Chemisch, Synthesemilch, **Bilger A. G.**, Chemisch, Chem. Werke, größter Betrieb Deutschlands hier ist.

Verlobungs-
Größe
Auswahl!
E. Müller, Juwelier, Elberfeld, Kipdorf 68.

Nur noch kurze Zeit
Total-Ausverkauf
Uhren, Brillanten, Gold- u. Silberwaren
Preise nochmals bedeutend reduziert.
Das Lager besteht aus nur erstklassigen Fabrikaten.
A. Holthöwer
Elberfeld, Schwanenstraße 21.

Ostern in Bad Cleve
Hotel Maywald Ruf 16 u. 32 mit seiner herrl. geleg. geschloss. Terr. u. Tiefenb. Wochenendpreis von Samstag nachm. bis Dienstag vorm. einschl. von 33.— bis 36.— Mk. Bekannt erstklassige Küche und Keller. Autoboxen.

Das schönste und praktischste Oster-Geschenk
ist ein modernes Tafelbesteck.
Nur beste Garantie-Qualität, daher billigste Preise!
C. A. Lütters
Elberfeld — Telefon 5293
4 Turmhof 4
Schleiferei und Reparaturen
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung (Monatsraten).
Alpaca, garantiert weißbleibend
poliert, vers. dent. kelo Patz.
3 Elbmesser Mk. 6.60 9.00 14.00 19.00
6 Elbzabeln Mk. 3.60 4.80 6.00 9.00
6 Elstüchel Mk. 3.60 4.80 6.00 9.00
6 Dessertmesser Mk. 6.30 8.00 13.00 18.00
6 Dessertgabeln Mk. 3.40 4.00 4.80 5.00
6 Teelöffel Mk. 2.10 2.40 3.00 3.75
Geflügelscheren **Kuchenbestecke**
Alpaca-Silber, 90 gr. Auflage, 20 Jahre Garantie
6 Elbmesser Mk. 16.25 18.75 21.00 22.00
6 Elbzabeln Mk. 14.40 16.50 18.00 19.50
6 Elstüchel Mk. 14.40 16.50 18.00 19.50
6 Dessertmesser Mk. 14.40 16.50 18.40 19.00
6 Dessertgabeln Mk. 12.95 15.00 16.50 17.50
6 Teelöffel Mk. 6.90 8.25 9.00 9.75
Obstmesser **Korkzieher**

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 89 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 15. April

Gegenseitige Zollerleichterungen. Zum Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrags.

In Ergänzung unserer gestrigen Mitteilungen über den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsabkommens erfahren wir noch von unterrichteter Seite folgende Einzelheiten:

Was die Einfuhr österreichischer Industrieerzeugnisse nach Deutschland betrifft, so bleibt es für Baumwollgarne bei den bisherigen Abreden; Erleichterungen sind insbesondere geschaffen worden für Wirkwaren, Kleider und Mäntel.

Hinsichtlich der Ausfuhr deutscher Waren nach Österreich bleibt es für Messerachmiedwaren und Bleistifte bei den bisherigen von Österreich gewährten Zollermäßigungen. Das gleiche gilt auf dem Textilgebiet, wo überdies eine Anzahl von Erleichterungen für die Einfuhr nach Österreich vereinbart worden ist. Ferner hat Österreich für Taschentücher eine Zollermäßigung gewährt, während andererseits der Zoll für farbige Kalbleder in Höhe des autonomen österreichischen Satzes gebunden worden ist.

Die Einfuhr von deutschen Maschinen nach Österreich wird in Zukunft dadurch erleichtert werden, daß auf Grund einer bei den Verhandlungen vereinbarten Freiliste eine große Anzahl deutscher Spezialmaschinen künftig zollfrei nach Österreich eingeführt werden kann, während dies bisher nur im Einzelfalle auf Grund eines besonderen Ansuchens möglich war. Für andere Arten von Maschinen sind die bisherigen autonomen österreichischen Zölle teils herabgesetzt, teils auf einem etwas erhöhten Niveau gebunden worden. Weitere Vorteile ergaben sich für die deutsche Landwirtschaft aus Zollabreden über die Einfuhr deutscher Fleischwaren sowie von Erzeugnissen des Gartenbaues und der Molkerei. Für eine Reihe von chemischen Erzeugnissen sind beiderseits Zollermäßigungen gewährt worden.

Das Anwachsen der Textil-Insolvenzen.

Die fortschreitende Textilkrisis, die sich mit dem Abflauen der Konjunktur seit Ende 1927 kontinuierlich verschärft hat, drückt sich mit großer Deutlichkeit in der beträchtlichen Zunahme der Insolvenzfälle aus. Die Zahl der Textilkonkurse hat im ersten Vierteljahr 1930 mit 636 Fällen einen neuen Rekordstand erreicht; in der entsprechenden Zeitperiode des verflossenen Jahres, die bereits als konjunkturell wenig günstig angesehen werden mußte, belief sich die Zahl der Konkurse auf 444. In noch stärkerem Maße als die Konkurse haben sich die Vergleichsverfahren vermehrt. In den ersten drei Monaten 1930 wurden insgesamt 443 Vergleichsverfahren angeordnet gegenüber nur 192 (also noch nicht einmal der Hälfte) in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Daß nicht allein die deutsche Textilindustrie unter einer starken Absatzkrise zu leiden hat, sondern daß vielmehr die Welt-Textilwirtschaft an einer zu großen Produktionskapazität leidet, kann nicht als milderes Symptom angesehen werden. Erst in allerjüngster Zeit scheint sich eine Abnahme der Spannungen anzubahnen.

Zurückgegangene Brandschäden.

Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland im Monat Februar 1930 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt 8,43 Mill. RM. Im gleichen Monat der Vorjahre betragen die angefallenen Schäden in 1929: 16,32, in 1928: 9,38 Mill. RM.

Die Gesamtsumme der in den vergangenen Monaten Januar und Februar d. J. angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 16,28 Mill. RM. gegenüber einer angefallenen Schadenssumme in den gleichen Monaten der Vorjahre 1929: 29,25, 1928: 18,39 Mill. RM.

Eine Patentklage auf dem Gebiete der Reißverschlüsse.

Wie die Patent-Treuhandgesellschaft für Reißverschlusfabrikanten m. b. H., Berlin, die vor längerer Zeit vor der Verletzung einer größeren Anzahl von Schutzrechten gewarnt hatte, mitteilt, schweben zurzeit mehrere Patentverletzungsprozesse.

In einem von diesen, nämlich in dem, der gegen die Firma Metallwarenfabrik Leco, G. m. b. H., Schöna i. Sa., angestrengt wurde, hat die 16. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin am 11. April 1930 bereits ein Urteil erlassen. Es hat festgestellt, daß die Patente 325 390 und 410 587 verletzt wurden, und die Firma Leco zu Rechnungslegung und Schadensersatz verurteilt. Das

Urteil ist zur Zeit noch nicht rechtskräftig. Die Höhe des Streitwertes wurde durch das Gericht auf 1500 000 Reichsmark festgesetzt.

Baumwollterminbörse in Bremen.

Die Geschäftstätigkeit an der Baumwollterminbörse im Berichtsjahr kann als befriedigend bezeichnet werden, obgleich der auf Handel und Industrie lastende wirtschaftliche Druck die Auslieferung der Umsätze nicht ganz in dem Maße zuließ, wie am Ende des vorigen Berichtsjahres zu erhoffen war. Um den Bremer Baumwollterminmarkt noch mehr als bisher zu einem ausgesprochenen Hedge-Markt auszubauen, sind die Bedingungen der Baumwollterminbörse in Bremen dahingehend geändert worden, daß „Fair-staple-Baumwolle“ nicht mehr an die Börse ist. Für alle Kontrakte, die auf Lieferung Oktober 1930 und spätere Monate abgeschlossen sind, ist nunmehr „good staple“ der kürzeste an die Börse dienbare Stapel.

Geldanlagemöglichkeiten gesucht

Unsere Berliner Handelsschriftleitung schreibt uns:

Hatte sich die ungewöhnliche Geldkraft des Marktes bereits in einer auffallend schnellen Ueberwindung der Folgen des Quartalsrückganges deutlich kundgetan, so hat die Gelderleichterung seitdem sogar noch neue, und zwar ziemlich beträchtliche Fortschritte gemacht. Diese unentwegt leichte Verfassung des deutschen Geldmarktes steht in einem gewissen, wenn auch nicht scharf ausgeprägten, Gegensatz zur ausländischen Geldmarktlage. Die Bank von England zögert noch immer mit einer Ermäßigung des Bankdiskonts, obwohl dieser schon längst außer jedes Verhältnis zu den am offenen englischen Geldmarkt gezahlten Sätzen gekommen ist. In New York stehen die Geldsätze verhältnismäßig hoch, so daß hier eine neue Diskontsenkung vorläufig nicht gerechtfertigt ist. Der Amsterdamer Geldmarkt ist ebenfalls verhältnismäßig fest. In Paris hat sich die nach dem Ultimo übliche Entspannung erst sehr spät, dafür allerdings um so kräftiger eingestellt. Kurzum, am internationalen Geldmarkt hatte es in der ersten Aprilwoche allgemein, und hat es zum Teil, besonders in New York, heute noch den Anschein, als ob der Tiefpunkt der Erleichterung überschritten wäre. Ob diese Entwicklung im Ausland nur mit der Erwartung einer Saison-, Konjunktur- und Börsenbelebung oder mit dem Näherücken des Termins der Auslieferung der Reparationsanleihe oder mit beiden Momenten zugleich zusammenhängt, ist einstweilen nicht recht klar geworden. Der deutsche Geldmarkt jedenfalls ist bemerkenswerterweise von diesen Sorgen frei und sehr leicht geblieben. Den geradezu außerwöhnlichen Grad der deutschen Gelderleichterung kann man sich durch einen Vergleich mit den vor einem Jahr gezahlten Geldsätzen am besten klar machen.

Tagesgeld ist nur in der ersten Aprilwoche als die zum Quartalswechsel bei der Reichsbank aufgenommenen Lombard- und kurzfristigen Wechseln abdecken waren, zu zunächst 6 bis 7 Prozent, dann zu 5 bis 6 Prozent gesucht gewesen. In raschen Sprüngen ist der Satz dann bis

auf 2,5 bis 5 Prozent heruntergegangen. Heute zahlen auch Börsenfirmen nicht mehr als 4 Prozent. Für Großbanken steht Tagesgeld seit ein paar Tagen, jedenfalls zur Börsenzeit, auch wesentlich unter 2,5 Prozent bis herunter zu 1,5 Prozent zur Verfügung! Große Posten sind überhaupt nicht mehr anzubringen und müssen zinslos auf das Girokonto der Reichsbank wandern. Die am 10. d. M. begonnenen Einkommenssteuerzahlungen und der Wirtschaftsmittel sind am Geldmarkt bis jetzt spurlos vorübergegangen. Demgegenüber stelle man sich vor, daß die Tagesgeldsätze vor einem Jahr zwischen 6,75 und 8,75 Prozent gelegen haben. Da angesichts des dauernden Zustroms von Geldern aus dem Reich und aus dem Ausland und des Fehlens von Anlagemöglichkeiten ein Umschwung am Tagesgeldmarkt einstweilen nicht abzusehen ist, so besteht für Monatsgeld begreiflicherweise nicht das geringste Interesse. Die offiziellen Sätze sind in der ersten Aprilwoche noch 5,5 bis 6,5 Prozent gewesen und haben sich seitdem auf 5,25 bis 6 Prozent gesenkt, verstehen sich aber in der Hauptsache rein nominal. Großbanken zahlen heute für Monatsgeld kaum mehr als 5 Prozent und gute Börsenfirmen in der Regel auch nur 5,75 Prozent. Demgegenüber hat man vor einem Jahr durchschnittlich 8 Prozent für Monatsgeld zahlen müssen. Am Privatdiskontmarkt ist einseitig Anlagensbedarf hervorgetreten, beziehungsweise selbst für Rechnung der Reichsbank, die dank des Vorschusses auf die Schwedenanleihe gegenwärtig sehr flüssig ist. Da die Großbanken nicht daran denken, ihre kostbaren Bankakzepten abzugeben, so waren die anlagensuchenden Kreise lediglich auf das spärliche Material — hauptsächlich Reichswchsel mit Fälligkeit bis zum 19. Juli — angewiesen, das die Reichsbank zur Verfügung zu stellen vermochte. Auch die mehrfache Ermäßigung des Privatdiskontsatzes von 4,87 Prozent am Märzultimo bis auf 4,37 Prozent am 11. April hat kein Material herauslocken können. Demgegenüber ist der Privatdiskontsatz vor einem Jahr 9,5 Prozent gewesen! Wie lange es der Reichsbank unter die

sen Umständen noch gelingen wird, mit dem gegenwärtigen, bereits wieder unwirksam gewordenen, Bankdiskont von 5 Prozent durchzuhalten, bleibt abzuwarten. Auch von bankgirierten Warenwechseln ist der Markt vollkommen entblößt, obwohl der Satz seit Monatsbeginn von 5,12 Prozent auf 4,75 bis herunter zu 4,62 Prozent dauernd gefallen ist und demnach heute weit unter Banksatz steht. Die Reichsfinanzverwaltung hat diese Geldfülle dazu ausnützen können, ihre einjährigen Reichsschatzanweisungen mit dem Ergebnis zu plazieren, daß auch der neueste Abschnitt von 70 Millionen RM. mit Fälligkeit zum 15. April 1931 in der Hauptsache bereits ausverkauft ist. Insgesamt hat so das Reich unter Berücksichtigung des bereits zurückgezahlten Abschnitts vom Dezember v. J. in Höhe von 50 Millionen RM. heute rund 700 Millionen RM. Reichsschatzanweisungen placierte. Damit sind in der Konsolidierung der schwelenden Reichsschulden wenigstens auf ein Jahr immerhin bemerkenswerte Fortschritte erzielt worden. Von Interesse ist schließlich die Tatsache, daß das Angebot von kurzfristigem Geld aus dem Ausland sich noch verstärkt hat, obwohl die ausländischen Geldmärkte, wenigstens zum Teil, keineswegs eine besonders leichte Verfassung zeigen. Diese Erscheinung läßt zusammen mit den anhaltenden Goldzuflüssen aus dem Ausland deutlich erkennen, daß sich das internationale Zinsgefälle nach Deutschland trotz der mehrfachen Ermäßigungen des deutschen Bankdiskonts in keiner Weise verringert hat. Auch die Leihdevisensätze haben noch weiter nachgegeben. Hatten Dollar und Pfunde in der ersten Aprilwoche für Großbanken noch 4,37 bis 4,25 Prozent gekostet, so sind heute von den nämlichen Stellen nur noch 4 bis 4,12 Prozent zu zahlen.

WG. Die Budapest Internationaler Jubiläumsmesse (25.) wird am 8. Mai eröffnet. Die Messegebäude wird noch größer als 1929 sein. Die Zahl der bisher angemeldeten Aussteller hat 1900 bereits überschritten. Von ausländischen Staaten nehmen Italien, Frankreich, Südafrika, Polen und Griechenland mit eigenen Pavillonen und Sondergruppen an der Messe teil. (Besucher der Messe erhalten nützliche Auskünfte und Messenachrichten bei dem Kon.-Üng. Konsulat in Düsseldorf, Konradstr. 27.)

Haftpflicht-Versicherung in Gefahr?

Die Schadens-Entwicklung bei der Haftpflicht-Versicherung.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: „Blickt man auf frühere Jahre zurück, so wird man gezwungen, Vergleiche zu ziehen und daran zu denken, daß die frühere Deckungsart, bei Körperschäden 90 Prozent und bei Sachschäden 75 Prozent des Schadens zu ersetzen, wobei Sachschäden von 10 Mk. sowieso ausgeschlossen waren, ein idealer Zustand für Gesellschaft und Versicherte war. Viele Firmen begrüßten früher diese Selbstbeteiligung, weil sie außerordentlich dazu beitrug, erzieherisch zu wirken. — Denn die Existenz eines Betriebes übten größere Vorsicht, um Schäden zu verhüten, weil sie wußten, daß der Arbeitgeber erhebliche Beträge selbst tragen mußte. — Als später die 100prozentige Ersatzleistung ohne Selbstrisiko eingeführt wurde, schwand auch allmählich die früher so sehr geübte Vorsicht immer mehr, und die Kurve

Essener Börse vom 14. April

Kurs	Wert	Prozent
Kohlen-Kurs	310	29000
Alle Preise	6900	7100
Caroline	190	210
Constant d. Gr.	6900	7100
Deutschland	190	210
Bergwerksges.	3300	3500
Wald	16150	16900
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Graf Schwerin	2600	—
Helarich	7600	8000

Kurs	Wert	Prozent
Braunkohlen-Kurs	1350	2100
Braunkohlen	3450	3750
Brückel-Kette	4250	4450
Brückel-Kette	—	—
Brückel-Kette	—	—
Brückel-Kette	—	—
Brückel-Kette	—	—
Brückel-Kette	—	—
Brückel-Kette	—	—
Brückel-Kette	—	—

Kurs	Wert	Prozent
Wald	16150	16900
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—

Kurs	Wert	Prozent
Wald	16150	16900
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—
Glockenberg	—	—

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM (WÜRTT.)



NSU **Sülm**

das unverwundliche Fahrrad!

Besichtigen Sie die neuen NSU-Modelle beim NSU-Fahrrad-Händler

Staats-Lotterie

Zur 1. Kl. (Zieh. 25. und 28. April)

empf. 1/2 1/2 1/2 1/2

Holzschuher

staatl. Lotter.-Einnahme

Barmen, Kl. Fürststraße 14, I.

Permag 1116. Postcheckkonto Köln 341 01

Aug. Hagenkötter
Elberfeld Ave 6

Spezialgeschäft
Farben, Lacke
u. Pinsel.

Eine Sensation sind unsere ungeheuer billigen Preise!

Alles spricht davon. Der weiteste Weg lohnt!

Wir laden auch Sie zur Besichtigung ein.

Nur hervorragend gute Stoffe für Anzüge und Paletots

48.- 58.- 68.- 78.-
88.- 98.- 108.- Mk.

In jeder dieser Serie finden Sie **Anzüge und Mäntel**, die sonst nicht dafür zu beschaffen sind.

Kommen Sie jetzt zu

Beachten Sie morgen unsere Passage, wir haben einen Teil darin ausgestellt.

Kamm

Friedrich u. Co.
Barmen, Wertheimerstr. 44

Zeitungs-Matratze Elberfeld, W. Rathenaufstraße 50.

Der Schaden bewegte sich von Jahr zu Jahr aufwärts.

„Was vor Jahren die Feuerversicherung plagte, das muß heute die Haftpflichtversicherung über sich ergehen lassen, und sie hat natürlich schwer darunter zu leiden. 1929 fiel auf jeden 4. Versicherungsnehmer ein Schadenfall, 1930 auf jeden 3. Versicherungsnehmer ein Schadenfall. Gemeint sind in der Hauptsache die kleinen und kleinsten Sachschäden, die unter 20 RM. liegen, und die manchmal mit 1 RM. 1.50 RM. usw. zur Anmeldung kommen. Diese kleinen Schäden sieht wohl der Versicherte für eine Bagatelle an, aber bei den Gesellschaften verursachen sie Kopfschmerzen in der Hauptsache wegen der sehr großen Verwaltungskosten.“

„Die Schadenhäufigkeit gegen früher ist enorm gestiegen und bestätigt das vorher Gesagte. Die Personenschäden im Jahre 1928 stiegen gegen 1927 um ca. 40 Prozent und diejenigen der Sachschäden um ca. 60 Prozent. 1929 hat eine weitere Steigerung stattgefunden, es bringt den Gesellschaften jedenfalls keine Abwärtsbewegung. Es ist daher verständlich, daß die Tarifvereinigungen des H.-V. beschlossen hat, eine Selbstbeteiligung von 20 RM. an jedem Sachschaden einzuführen, da diese kleinen Schäden durch aus dazu angetan sind, die Rentabilität der Haftpflicht-Versicherung zu gefährden. Es ist aber doch festzustellen, daß der größte Teil der Versicherten dieser Selbstbeteiligung sympathisch gegenübersteht, und ich hoffe, daß diese Zellen die Versicherten, die dieser Neuerung noch ablehnend gegenüberstehen, veranlassen werden, die Notwendigkeit dieser Selbstbeteiligung anzuerkennen.“

Der erste Abschluß der I. G. Chemical.

Die amerikanische „I. G. Chemical Corporation“ (amerikanische Holdinggesellschaft der I. G. Farbenindustrie) veröffentlicht ihren ersten Geschäftsbericht, der sich auf eine Periode von 11 Monaten, die mit dem 31. März ds. Js. endeten, erstreckt. Das Nettoeinkommen der Gesellschaft belief sich auf 2088 442 Dollar (ca. 8 353 800 RM.). Dies bedeutet eine Dividende von 2,65 Dollar (11 RM.) auf die gewöhnlichen Anteilscheine der Abteilung A und 2,65 amerik. Cents (1,10 RM.) Dividende auf die gewöhnlichen Anteilscheine der Abteilung B.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G., Chemnitz. — **Abstoßung der Nienburger Maschinenfabrik.** Wie wir erfahren, hat die Gesellschaft als Folge des Liquidationsbeschlusses den Ziegleimaschinenbau aufgegeben und ihre Abteilung „Nienburger Maschinenfabrik, Keramik, Maschinenbau“ an die führende Spezialfabrik Richard Raupach O. m. b. H. in Gölitz verkauft. Diese Firma führt die angekaufte Abteilung unter der Bezeichnung „Abteilung Nienburger Keramik Maschinenbau“ weiter.

Wieder Dividende bei der Dürrwerke A.-G., Ratingen. Die H.-V. soll die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 Prozent auf die Stammaktien und Vorzugsaktien vorschlagen werden.

Das Geschäftsjahr 1929 schließt nach Abschreibungen von 36 502 (37 891) RM. und Sonderüberweisungen von 49 000 (38 025) RM. ein, einseh. 43 841 RM. Gewinnvortrag mit einem Reingewinn von 207 991 (70 716) RM. ab (i. V. Gewinn von 85 010 RM., der sich um den aus 1927 übernommenen Verlustvortrag von 14 294 auf 70 716 Reichsmark erhöht). Es wird beantragt, der gemeinsamen Rücklage 16 500 (14 400) RM. zuzuführen und nach Ausschüttung der Dividende und der Aufsichtsratsentlastung 97 491 (43 841) RM. vorzutragen.

Polyphon wieder 20 Proz. Dividende.

In der Aufsichtsratsitzung der Polyphonwerke A.-G., Leipzig-Wahren, wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt, der einschließlich des Vortrags einen Reingewinn von 3 685 517 (im Vorj. 3 176 606) RM. ergibt. Der für den 3. Juni 1930 einberufenen H.-V. soll eine Dividende von wieder 20 Prozent auf das diesmal voll dividendenberechtigte Stammkapital von 17 Mill. RM. vorgeschlagen werden.

Wie bereits kürzlich bekannt gegeben, hat die Gesellschaft zur Zusammenfassung ihrer ausländischen Interessen die Polyphon Holding A.-G. mit dem Sitz in Basel und 8,5 Mill. Schweizer Franken A.-K. errichtet. Es soll nun den Aktionären der Polyphon-Werke A.-G. bei Ausschüttung der Dividende die Möglichkeit gegeben werden, nach ihrem Belieben entweder 20 Prozent abzüglich Kapitalertragssteuer in bar zu nehmen oder 10 Prozent netto in bar und 10 Prozent abzüglich der Kapitalertragssteuer in Aktien Lit. A der Polyphon-Holding A.-G. d. h. auf 1000 RM. Polyphon-Aktien 100 RM. in bar und 100 Schweizer Franken Schweizer Aktien.

Porzellanfabrik Kahla, A.-G., Kahla.

Dividendenlos.

Der gegenwärtig von der Verwaltung bearbeitete Jahresabschluß dieser Gesellschaft wird die Verteilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1929 nicht vorsehen. (i. V. Dividendenermäßigung von 7 Prozent auf 5 Prozent.)

Gesellschaft für chemische Industrie in Basel. Der Verwaltungsrat beantragt für 1929 wieder 17 Prozent Dividende.

Millionenlösens in der Tuch-Industrie.

Die Tuchfabrik Lode, Heimberger, Spremberg, hat — wie „Die Textil-Woche“ erfährt — mit sehr bedeutenden Passiven die Zahlungen eingestellt und ihre Gläubiger zwecks außergerichtlicher Einigung zum 17. April nach Berlin in den Russischen Hof zusammenberufen.

Wieder Gewinnergebnis bei Ford. Die bei dem Massachusetts Corporation Bureau eingereichte Bilanz der Ford Motor Co. weist für 1929 einen Reingewinn von 101 819 000 Mill. auf (i. V. Doll. 72 222 Mill. Verlust infolge der Betriebsumstellung).

In der Bilanz der Gesellschaft, die seit 1918 keine Gewinne verteilt, da sie sich ganz in Händen der Familie Ford befindet, wird ein Surplus von Doll. 664 433 (582 631) Mill. ausgewiesen. Die Patentrechte sind mit Doll. 364 944 (253 931) Mill. wesentlich erhöht bilanziert, so daß anscheinend die Kosten der Betriebsumstellung hierin teilweise aktiviert sind.

Nach freundlichem Beginn abgeschwächt.

Anfangs Kaliwerte sehr fest, auch Autowerte, AEG, Rhein. Elektrizität und andere Spezialitäten gesucht. — Später Ermattung der Siemensaktien.

W.G. Berlin, 15. April. (Eig. Draht.) Die Börse war unter dem Eindruck des gestrigen Regierungssieges politisch beruhigt und deshalb zunächst freundlich gestimmt. Deshalb waren Kaliaktionen befestigt. Auslandskäufe sollten für A.E.G. vorliegen. Auch sonst wurden Spezialitäten wieder hervorgehoben, so Autoaktien, da man aus der Erklärung der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke herauslesen will, daß auch eine kapitalmäßige Beteiligung an den Adlerwerken für später nicht gerade ausgeschlossen sei. Der Ordreingang war aber heute sehr klein, so daß sich die Spekulation auch im Hinblick auf die herannahende Osterpause veranlaßt sah, gegen den Schluß der ersten Stunde die Gewinne mitzunehmen. Unter dem Eindruck einer starken Ermattung der Siemensaktien bis auf 200,5 Prozent und einer gewissen Enttäuschung über das Ausbleiben von Verwaltungsmitteln über die Freigabeangelegenheit in der H.-V. der Hamburg-Amerika-Linie schwächten sich die Kurse dann allgemein etwas ab.

Im weiteren Verlaufe war die Haltung allgemein abgeschwächt.

Am Rentenmarkt waren Altbesitzanleihe etwas schwächer, Neubesitzanleihe gut begehrt. Von den Auslandsrenten waren Bosnier, Mexikaner und Oesterreicher etwas fester, ebenso Ungarische Goldrente, die meisten übrigen Papiere bröckelten ab.

Der Kassamarkt war fester. Am Unnotierten Markt war die Stimmung gehalten bei kleinen Kursbesserungen von 1 bis 3 Prozent. Auf dem Geldmarkt war heute unter dem Eindruck des Wirtschaftsmedios und des heran nahenden rheinischen Industriezähltag Tagesgeld gesucht und etwas teurer mit 3 bis 5 Monatsgeld 5,25 bis 6,25, banknotierte Warenwechsel 4,75 Prozent und darunter. Privatkredit immer noch 4,37 Prozent.

Am Devisenmarkt waren der Dollar etwas fester, London-Neuyork schwächer, auch gegen Paris schwächer, Italien etwas fester. Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos und schwächer.

Berliner Freiverkehrskurse vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Berliner Börse vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Düsseldorfer Terminkurse vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Fortlaufende Kursnotierungen.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Kölni Börse vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Antliche Berliner Devisenkurse.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Halbantliche Ostdevisen.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Zürcher Devisen vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Wechselkurse in Südamerika vom 14. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Amsterdamer Devisen vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Londoner Devisen vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Bremer Baumwoll-Preis 17.45.

Liverpooler Notierungen für Sakellarids u. Upper.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Aegyptische Baumwollkurse. Alexandria, 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Berliner Produktenbörse vom 14. 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Berliner Metalle vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Antliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 15. April.

Ausschüttung	Geld	15. April	Brief	Geld	14. April	Brief
Warschau	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Kattowitz	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05	46,85	47,05	46,85	47,05
Poln. Zloty	46,70	47,10	46,70	47,10	46,70	47,10
dt. kl. St.	—	—	—	—	—	—

Londoner Metallbörse vom 15. April.

14. 4.	Div. 15. 4.	14. 4.	Div. 15. 4.	14. 4.	Div. 15. 4.
118,2	10	163,5	163,5	Thiel, Bertha	6
280,0	10	—	231,5	Thiel, Bertha	6
59,7	9	78,07	77,00	Thiel, Bertha	6
52,50	9	149,7	146,0	Thiel, Bertha	6
47,00	9	Metall- u.		Thiel, Bertha	6
109,7	9	Nachd. Dönd.		Thiel, Bertha	6
106,5	9	Rh. Westph.		Thiel, Bertha	6
38,00	9	Rh. Spiegler.		Thiel, Bertha	6
		Rh. Spiegler.		Thiel, Bertha	6
49,25	9	Rh. Textilfab.		Thiel, Bertha	6
127,1	9	Rh. W. Elkt.		Thiel, Bertha	6
126,2	9	Rh. W. Elkt.		Thiel, Bertha	6
196,5	9	Rh. W. Elkt.		Thiel, Bertha	6
168,10	9	Rh. W. Elkt.		Thiel, Bertha	6
74,00	9	Rh. W. Elkt.		Thiel, Bertha	6
109,6	9	Rh. W. Elkt.		Thiel, Bertha	6

Ende des dritten Jakobowski-Prozesses.

August Rogens zum Tode verurteilt

Jakubowski Urheber oder Täter?

Kriegsgericht, 14. April. (Drahtbericht.) Nach langer Beratung verkündete heute um 20,15 Uhr der Vorsitzende des Schwurgerichts im Rogens-Prozess, Landgerichtsdirektor Hoff, unter allgemeiner Spannung das folgende Urteil:

Es werden verurteilt: Der Angeklagte August Rogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Fritz Rogens wegen Beihilfe zum Mord unter Berücksichtigung des jugendlichen Alters zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren, die Angeklagte Frau Röhler wegen Beihilfe zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus.

Die bisher verbüßte Gefängnisstrafe und Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet. Dem Angeklagten August Rogens werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Fritz Rogens wird, wenn er seine Strafe bis auf einen Rest von einem Jahre verbüßt hat, eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zugesprochen. Frau Röhler werden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Die Begründung des Urteils

Die Urteilsbegründung beschäftigt sich zunächst mit dem Widerruf der früheren Geständnisse der Angeklagten und kommt zu der Feststellung, daß die für den Widerruf angenommenen Gründe vollkommen gegenstandslos seien. Auch nach den Gutachten der Sachverständigen habe sich kein Anhalt dafür ergeben, daß es sich bei den Angeklagten um pathologische Lügner handelte. Nach dem Geständnis des August Rogens sei Jakobowski in den Seidelstein gegangen und habe den kleinen Emalo herausgeholt. Er sei dann bei der Tat zugegen gewesen. Das stimmt mit dem Zeugnis des Zeugen Murrah und der Frieda Lühr überein. Zweifelloso habe Jakobowski die Angeklagten zu der Tat angestiftet. Er sei der Urheber des ganzen Mordplanes. Entweder August Rogens oder Jakobowski sei der Täter. Eine solche Wahlfeststellung sei nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts durchaus möglich. Beide hätten die Tötung vorzätzlich und mit Überlegung begangen.

Der dritte Jakobowski-Prozess ist zu Ende. Noch einmal ist in dreiwöchiger Verhandlung verurteilt worden, das sehr seltsame Leben in der Falingen Heideklatsche anschaulich und begreiflich zu machen, ein Leben, das sich auf einer für die Mehrzahl der Beobachter völlig unbekannten Ebene abspielt. Aber der Streit um Jakobowski, der Anlaß wurde zu einem erregenden Kampf ums Recht. Keine endgültige Klärung gebracht. Wieder war der Apparat der Justiz in seiner ganzen Größe aufgetreten, um das Recht zu finden: Staatsanwaltschaft, 14 Richter und Geschworene, vier Rechtsanwältinnen, mehr als 100 Zeugen, Aktenbände über Aktenbände, der denkbar größte Aufwand an Arbeit, an Scharfsmut und an Rechtschaffen.

Tennoch war und blieb die nun beendigte Verhandlung nur eine Wiederholung. In ihr war nichts mehr von der Leidenschaft zu spüren, die in den vorhergehenden Prozessen sich oft genug befunden hat. Wie die Fragen, so brachten die Aussagen im wesentlichen nur Wiederholungen. Bemerkenswert war die feste Bezeichnung der immer wieder erörterten verdächtigen Gespräche, man redet vom „Sterblich- und Vergiftungsgeheimnis“, man erörterte das „Kassiermesser“ und das „Heiratsgeheimnis“, man erwähnte das „Ausgabe- und Kantenlosgespräch“.

Die Begründung des Urteils wird manchmal einleuchtend, manchmal Zweifler aber auch nicht befriedigen.

Nach § 47 des Strafgesetzbuches bedingt die gemeinschaftliche Ausführung einer strafbaren Handlung für jeden der Mitwirkenden die Bestrafung als Täter. Es kommt hierbei nicht auf ein größeres oder geringeres Maß der äußeren Tätigkeit an. Als Gehilfe wird dagegen, nach § 49 bestraft, wer den Täter zur Begehung des Verbrechens durch Rat und Tat wesentlich Hilfe geleistet hat. Unter Hilfeleistung ist dabei jede Tätigkeit zu verstehen, welche darauf abzielt, die Ausführung der Tat zu fördern. Die Verschwiegenheit zwischen Hilfeleistung und Mittäterschaft kann nur eine subjektive sein. Der Gehilfe unterstützt nur eine fremde Tat, während der Mittäter seine eigene Tat ausführt. Die Strafe des Gehilfen ist nach § 49 Abs. 2 StrGB, nach den über die Bestrafung des Verbrechens aufgestellten Grundregeln zu ermäßigen. Bei einem Verbrechen, das mit dem Tode bedroht ist, tritt also Zuchthaus nicht unter drei Jahren ein. Nach § 49a ist dagegen gegen denjenigen, der einen anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Teilnahme an einem solchen auffordert, wenn das Verbrechen mit dem Tode bedroht ist, eine Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten zu erkennen. Wer mit einem anderen einen Mord verabredet, wird nach § 49b schon wegen dieser Verabredung mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft. Der Anstifter wird nach § 48 in gleicher Weise wie der Täter bestraft. Das Gericht hat also weder bei Frau Röhler noch dem jugendlichen Rogens Anstiftung noch Verabredung bezw. Auforderung angenommen. Es hat sich für Beihilfe als der umfassenderen Tätigkeit der Beteiligten bei dem Verbrechen entschieden.

Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages



Im Hotel Kaiserhof in Berlin wurde, wie gemeldet, der deutsch-österreichische Handelsvertrag unterzeichnet. Von links nach rechts: Dr. Wildner, Wien, der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Geheimrat Windel-Berlin (Auswärtiges Amt), Geheimrat Hasfeld-Berlin (Finanzministerium).

Der „Rote Kahn“ 300 Jahre.

St. Ehrenbreitstein, 14. April. Unter den zahlreichen historischen Gaststätten am Rhein besitzt das Gasthaus „Roter Kahn“ in Arenberg besondere Volkstümlichkeit. Es kann, wie urkundlich feststeht, auf ein 300jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses alte Wirtshaus hat dem Ort seinen volkstümlichen Namen gegeben, denn bei den Wallfahrern, die alljährlich zu tausenden den Wallfahrtsort Arenberg besuchen, heißt es in der Regel: „Wallfahrt zum Roten Kahn.“ Das Stammhaus „Roter Kahn“ steht auch jetzt noch.

Die Antweiler Tonwerke niedergebrannt.

Feuerwehr ohne Wasser.

St. Aden, 14. April. Ein Großfeuer brach in den Antweiler Tonwerken aus, das so schnell um sich griff, daß es der Feuerwehr, deren Arbeit durch erheblichen Wassermangel stark behindert war, nicht gelang, großen Schaden zu verhüten. Bis auf einige Büro- und Modellräume ist das ganze Werk abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend RM., doch soll er durch Versicherung gedeckt sein.

Ab 16. April Rheindampfer-Verkehr.

St. Aden, 14. April. Die Rhein-Dampfer-Dampfschiffahrtsgesellschaft wird am 16. April ihren fahrplanmäßigen Dienst wieder aufnehmen. Zunächst wird täglich ein Dampfer bis Mainz fahren. Der Sommerdienst beginnt am 20. Mai. Der Schiffsparc der Gesellschaft hat sich um vier Dampfer vergrößert, die an die Niederländische Reederei abgetreten wurden. Neu hinzugekommen ist das Motorschiff „Gutenberg“, das 500 Personen faßt. Die Flotte der Gesellschaft besteht im ganzen aus 30 Schiffen mit einem Gesamtfaßungsvermögen von 50.000 Personen.

Intendantenabbau in Gotha.

Gotha, 14. April. Dem Intendanten des Gothaer Landestheaters, Dr. Rolf Roenneke, wurde vom Thüringischen Kulturbildungsministerium mitgeteilt, daß sein am 30. Juni 1930 ablaufender Vertrag nicht verlängert werden soll. Seine Stelle soll, ebenso wie die des Altenburg-

ger Intendanten Ehlert, eingesparrt werden. Der Generalintendant Dr. Ulrich vom Deutschen Nationaltheater in Weimar soll die künstlerische Leitung des Gothaer Landestheaters mit übernehmen. Der Verwaltungsvorstand wird die geschäftlichen Angelegenheiten erledigen.

Erfolg einer Elberfelder Sängerin. Die Elberfelder Altistin Ilse Schilling wirkte kürzlich als Solistin in einem Konzert des „Düsseldorfer Niederlandes“ in Berlin mit. Die „Tonkunst“ urteilt: Die sympathische Künstlerin verfügt über ein wohlklingendes Organ von erheblichem Umfang und bedeutendem Ausdrucksvermögen. In ähnlich anerkennendem Sinne äußern sich weitere Pressestimmen.

Kundfunk am Mittwoch.

Vangerberg, Münster (Rhein, Weser)

- 6.45 bis 7.00 Uhr: Zeitbesprechung. (Schallplatten.)
- 7.00 bis 8.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 8.00 bis 8.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 8.30 bis 9.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 9.00 bis 9.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 9.30 bis 10.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 10.00 bis 10.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 10.30 bis 11.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 11.00 bis 11.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 11.30 bis 12.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 12.00 bis 12.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 12.30 bis 13.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 13.00 bis 13.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 13.30 bis 14.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 14.00 bis 14.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 14.30 bis 15.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 15.00 bis 15.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 15.30 bis 16.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 16.00 bis 16.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 16.30 bis 17.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 17.00 bis 17.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 17.30 bis 18.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 18.00 bis 18.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 18.30 bis 19.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 19.00 bis 19.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 19.30 bis 20.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 20.00 bis 20.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 20.30 bis 21.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 21.00 bis 21.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 21.30 bis 22.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 22.00 bis 22.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 22.30 bis 23.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 23.00 bis 23.30 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)
- 23.30 bis 24.00 Uhr: Morgensong. (Schallplatten.)

Blondes Haar:
PIXAVON
als Shampoo, Beutel 30 g.

Familien-Varieté
ersten Ranges

Neue Direktion:
TONY SCHIEFFERS

BAVARIA

Familien-Varieté
ersten Ranges

Tischbestellungen
unter Morian 5056

Morgen Mittwoch, nachmittags 3.30 Uhr, abends 8 Uhr, Premiere des neuen Glanz-Programms.
Wieder 11 Groß-Variété-Attraktionen

Original 3 Netty Janowsky's
neuartige Equilibristik und Dressurakt

Cora tom Sudem
Spanische Tänzer vom Teatro Maravillas, Madrid

4 Reggos
die Jongleurwunder vom Riansa-Theater, Hamburg

Luna Barrymore
Solo-Aktrize von der Haller-Revue

Die Welt-sensation FREDONY
Des Riesenerfolges wegen prolongiert

Henry Sherry Comp.
der geheimnisvolle Zauberer, m. seinen magisch. Neuheiten

WILLY BUSSON
(prolong.) in sein. neu. Parodie Die Solitänzerin. Lachen über Lachen

Attraktions-Orchester John Sidon

Berta Pascal
Antipodenspiele in höchster Vollendung

Victorino
der sensationelle Puztageliger

2 Corveys
amerikanische Exzentriker

Duplex-Trio
Kunststahlfahrer auf hohen Einrädern

In den Premieren-Vorstellungen für jede Dame wiederum unsere entzückenden Ueberraschungen gratis.
Jeden Nachmittag 3.30 Uhr das volle Abendprogramm

Eintritts-Einheitspreise: Nachmittags 0.40 Mk., abends 1.— Mk., einschl. Steuer.
Sonntags nachmittags Erwachsene 1.— Mk., Kinder 0.40 Mk.

Auf den Saalplätzen und 2. Rang: Halbes Bier 0.50 Mk., Münch. Bier 0.60 Mk.
Separate Weinterrassen im Parterre und 1. Rang.
Bestgepflegte Weine. Kalte und warme Küche. Zivile Preise.
Reservieren Sie sich rechtzeitig einen Platz.

Vereinigtes Stadttheater
Barmen Elberfeld
Mittwoch den 16. April:
8 bis nach 10: Auf 8-10%: Martha.
Sohle III. Berg-Oper v. Flotow.
mannsdrama von C. III.
Carl Traut. C. 28 II.

Im Salamander
gIII Noch wenige Tage
Revolte bei Dickkopps
Der große Lachschlager.
Anfang 8 Uhr Kasse 5 Uhr

Bavaria
Familien-Variété 1. Ranges
Elberfeld, Islandufer 7-9.
Neue Direktion: Toni Schiefers
Heute
Abschieds - Vorstellung
des sensationellen Eröffnungs-
Programms, welches bei Pu-
blikum und Presse begeistertes
Lob gefunden hat.
Morgen
Mittwoch, nachmittags u. abends
Premiere
des neuen Glanzprogramms.
Wieder a226
11 Großattraktionen
(siehe heutige Sonderanzeige).

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp - Wilbergstraße
Preiswerte Küche - Billards.

Thalia
-Theater
Das Theater der größten Film-
u. Variété-Schau Deutschlands.
Programm bis einschließlich
Donnerstag den 17. April.
Unser auserlesener
Variété-Teil
2 Pierrotys 2
Die große Variété-Attraktion
von der Scala Berlin.
Valentine Sayton
Akrobatische Kunsttänze
vom Wintergarten Berlin.
Brox Holländisches
National-Orchester
10 Accordeon-Sinfoniker
von der Schauburg Amsterdam.
P. Scheldon
Der humoristische Hexenmeister
vom Wintergarten Berlin.
2 Elietts 2
Der beste Perche- u. Balance-
Akt der Welt
vom Coliseum London
Sisters Lupescu
Beim Morgentraining
vom Empire-Theater Paris.
Film-Teil
ANNY ONDRA und
WERNER FUETTERER
in dem von der Presse als
bestes deutsches Lustspiel be-
zeichneten Film:
Das Mädel
mit der
Peitsche
Nach einer Komödie
von Hans H. Zerlett.
Regie: Carl Lamac.
In weiteren Hauptrollen:
Siegfried Arno Gaston Jaquet
Olga Himburg Mino v. Dilly.
— Beginn der Vorstellungen. —
Wochentags 3.00, Einlaß 2.30 Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlau-
fend. Einlaß jederzeit.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
ermäßigte Preise.

MODERNES
THEATER
Elberfeld
Das Haus der führenden Welt-Filmmarken
Ein
100 Prozent-Tonfilm!
Ganzgroße
Klasse
ist:
Der
unsterbliche
Lump
Der große Tonfilm-Erfolg mit



Liane Haid
Gustav Fröhlich
Weiß-Ferdl
Täglich 3.00 5.30 8.45 Uhr
Das Beiprogramm:
Ufa-Tonfilm:
Ouvertüre „Die lustigen
Weiber von Windsor“
Zille-Typen
Ufa-Tonfilm
Ufa- und D.L.S.
-Wochenschau
2.30 4.45 u. 7.30 Uhr.
Jugend nachmittags
zugelassen!
Kassenöffnung
2 Uhr.

Ostern
und Frühling
In Bad Honnef a. Rhein
der Perle des Siebengebirges!
Ankunft und Prospekt durch das Verkehrsamt.

Für Damen
Bubikopf-Schnitt u. -Pflege.
Kopfwaschen, Ondulieren.
Frisieren, Wasserwellen.
Dauerwellen, Maniküre,
Haarfärben, Anfertigung in
Haarsatz, Aufmerksamkeits-
gute und flotte Bedienung!
P. Lorenz
Damen- und Herrenfriseur.
ELBERFELD
Grünerstr. 33, Tel. 2277.

Thalia-Theater, Elberfeld
Uraufführung
MUSICA SACRA
Kammeroper von Ernst Korten Elberfeld
— Solisten: Essener Opernhaus. —
Im Progr. u. a.: Brahms 4. ernste Gesänge.
Solist: Kammer Sänger Brunow Bergmann
Vorverkauf: Verkehrsvereine Elberf. Barm.
Preise von 0.75 bis 5.— Mk. k3400
Karfreitag, 18. April, 6 1/2 Uhr nachmittags.

CAPITOL
ELBERFELD
Programm bis einschließlich Donnerstag.
Das hohe Lied
der Liebe
ERICH von STROHEIM'S
„HOCHZEITSMARSCH“
RICHARD TALMADGE
in dem großen Sensationsfilm
DER UNBEKANNTE
HAROLD LLOYD
der Fußballer
Ein köstliches Großlustspiel
zum Tränenlachen!
h270
Ein reichhaltiges
Beiprogramm!

In 3 Tagen a88
Nichttrauer.
Ankunft kostenlos!
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 100c.
Ostern in
Bad Kreuznach
Kurhaus Palasthotel
a57
Eröffnet 17. April.



Nerven-
beisammen. Gefühls-
flopfen, Zittern,
Schlaglosigkeit
Nervenzündung
zur Stärkung des ge-
istlichen Systems
u. der Nervenmarke
nerven sowie bei
überempfindlichkeit,
Reizbarkeit, Anästhe-
sien, Zittern,
Sphäre, Phantasien,
Diagnostik, Zwangs-
vorstellungen, sind
Erfolgs-
Tropfen Nr. 2.
Nerven - Emulsion
von Woblat und
bester Wirkung.
Preis 1.50 M. d. M.
Pharmazeutisches
Laboratorium
Karl Zerkow,
Gannover.
In Elberfeld und
Barmen in allen
Apotheken zu haben.

Croci's Oster-Angebot
erregt Aufsehen!

Croci legt Wert darauf, durch hervorragende Qualitäten sich das Vertrauen seiner weitverbreiteten Kundschaft zu erhalten, zu erweitern und zu festigen.
Der Preis rechtfertigt Croci's Devise:
„Der Wein dem Volke“.

Rheinweine	Preis o. Glas	b. 3 Fl.	b. 15 Fl.	b. 25 Fl.
1929er Gaubickelheimer ein süffiges Tröpfchen	0.80	0.76	0.72	
1929er Liebfraumilch feine, elegante Art	1.20	1.14	1.08	
1928er Niersteiner Domtal feines Bouquet	1.50	1.42	1.35	
1928er Rüdesheimer Riesling schwerer ausgereifter Tropfen	2.—	1.90	1.80	
Moselweine				
1929er Leiwener Klostergarten der würzige Mosel	1.—	0.95	0.90	
1924er Dhroner Sängerei vollmundig und lieblich	1.40	1.33	1.26	
1927er Trabener Würzgarten Abt. C. Ochs, Traben-Trarbach	1.80	1.71	1.62	
1925er Wöhlerer Sonnruhr Abt. C. Foerster, Trier	2.80	2.56	2.52	
Rotweine, Bordeaux und Burgunder				
1928er Dürkheimer Feuerberg der gute Pfalzrotwein	0.90	0.85	0.81	
1924er Priorato Burgunderart	1.30	1.23	1.17	
1925er Medoc Léonce Barreyre & Co., Bordeaux	1.60	1.52	1.44	
1925er Macon A. Ayme, Père & Fils	1.70	1.62	1.53	
Original Chianti „Ruffino“ 1 Ltr.	2.40	2.28	2.16	
König der herben ital. Rotweine 1/2 Ltr.	1.40	1.33	1.26	
1926er Haut Sauternes hervorragender weißer Bordeaux	2.80	2.66	2.52	
Fruchtweine				
Apfelwein	0.40	0.38	0.36	
Heidelbeerwein	0.90	0.85	0.81	
Erdbeerwein	1.30	1.23	1.17	

Croci's Südweine vom Faß sind erstklassig.
b. 3 Ltr. b. 15 Ltr. b. 25 Ltr.
Tarragona 1.10 1.05 0.99
Malaga 1.30 1.24 1.17
Muscateller 1.40 1.33 1.26
Insel Sinos 1.40 1.33 1.26
Vino-Vermouth 1.40 1.33 1.26
Die Weine können auch sortiert genommen werden.
Der große Verkauf findet statt:
Wuppertal
Barmen: Croci-Eck, Steinweg 2 und Wegnerstr. 2;
Elberfeld: Schwanen- u. Burgstr.-Ecke, neben Croci-Betriebe
„Zu den sieben Schwaben“;
Elberfeld: Aue- u. Laurentiusstr.-Ecke, neben Croci-Betriebe
„Zur Kalten Ente“.
53
Probieren Sie daselbst kostenlos!



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«
EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.
Zweigbüro Barmen:
W. Broede,
Neuerweg 3. Fernruf 5467.
u183
BUROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 86-90; DORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUISBURG,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANK-
FURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MANNHEIM, Q. 7, 23; MÜNCHEN, Königs-
Straße 3 (Ramon Meyhaus); NÜRNBERG, Lorenz-
Platz 12, 13; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Stellen-Anzeigen

Nr. 89

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

15. April 1930

Größeres, leistungs-
fähiges Fabrikat,
auch für das Aus-
land einen 6226a

Reifen

Welcher der aus-
ländischen Reifen-
fabrikanten nachzu-
sehen auf ein ein-
ziges, mit An-
gaben über Alter,
bis herab zu 1000
u. 2000 an die 1000
in Wuppertal

Tägliche

bis 15. April
zu verdienen. Näher-
es im Verlag mit Ge-
samtheit, 200. 8.
Einkauf, Wuppertal,
100. 9. 1. 1.

Existenz

als dort. Bezirks-
leiter, 100. 9. 1. 1.
Ort u. Beruf gl.
(kostenlos).
Kahnemann & Müller
Hilden, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber - Geschäft

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber

für ein bestehendes
Geschäft, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.
Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Kontrollen!

Sie suchen für unseren sehr ausgedehnten Bezirk noch
mehrere fleißige u. solide Herren
als Kontrollen gegen falsche Rechnungen, Speise- und Pro-
vision. Es kommen nur

absolute Fachleute
aus dem Versicherungswesen, Weisen

in Frage. Angebote mit näheren Angaben erbeten unter
E 8416 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für eine neu einrichtende

Kaufmann-Fabrik

werden ein od. mehrere erf. Fachleute als

Meister oder Betriebsleiter

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kochschneider

für einen Tag gesucht.

Emil Wichmann,

Barmen, Reuerweg 64.

Größter Tennisplatz sucht für sofort

zuverlässigen Blaskmeister,

der außer den Tennisplätzen auch die

Gartenanlagen in Schönnagel halten muß.

Gelernter Blaskmeister bevorzugt. - Angebot

mit Referenzen unter E 8416 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrer

mit guter Schulbil-

dung, für ein od. mehrere Klassen

gefordert. Die Stelle ist mit mäßiger Be-

zahlung verbunden. Eintritt nach Vereinbarung.

Bitte um die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekäuferin,

evtl. Verkäuferin,

im 2. od. 3. Stock,

Lebensmittelgeschäft

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Kaufmann

für ein bestehendes

Geschäft, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Teilhaber, 100. 9. 1. 1.

Erftmädchen.

Suche per 1. Mai für größeren besser.

aus der Stadt ein im Kochen perfectes evang.

Barmen

Wahl, Dierkestraße 47. 6872a

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

ein tücht. Mädchen

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

ein tücht. Mädchen

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

ein tücht. Mädchen

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

ein tücht. Mädchen

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

ein tücht. Mädchen

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

ein tücht. Mädchen

gefordert. Näheres

unter E 8416 an die

Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Küchenmädchen

zum 1. Mai wird

in besseren Haushalt

398

